

Erwarte Großes von Gott und unternimm Großes für Gott

# missionsbrief



Nummer 38 | März/April 2013 | [www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de)



## Erweckung bewirkt Mission

7. YIM Congress | *Ye Shall Receive Power* | 28. 3. - 1. 4. (Ostern) | Mannheim



Alle Artikel als mp3-Dateien  
unter [missionsbrief.de](http://missionsbrief.de)

### INHALT

- |   |                                 |    |                                  |
|---|---------------------------------|----|----------------------------------|
| 2 | Schritte zur pers. Erweckung    | 9  | Der Herr kämpft für uns          |
| 4 | „Großer Kampf“ auf der Autobahn | 11 | Gemeinde als Gemeinschaftszentr. |
| 5 | Die drei Engel von „Palmasola“  | 12 | Leserbriefe und Erfahrungen      |
| 6 | Träume werden wahr!             | 14 | Gemeinden erleben Aufbruch       |
| 7 | Kinderbibeln weltweit!          | 18 | Heilung von Körper und Seele     |
| 8 | Das Geheimnis des Erfolgs       | 20 | Missionsprojekte                 |
|   |                                 | 24 | Andreasbriefe                    |

## IMPRESSUM

missionsbrief Nr. 38, März/April 2013

### Herausgeber u. Redaktionsleiter

Helmut Haubeil, Prediger i. R.  
Rosenheimer Str. 49, D-83043 Bad Aibling  
Tel.: 08061-4900-712  
E-Mail: h.haubeil@serviceline.net  
Mitglied von ASI-Deutschland

Klaus Reinprecht

**Redaktion u. Layout:** Peter Krumpschmid

**Webmaster:** Frank Bögelsack

**Herstellung und Versand:** Konrad Print & Medien, Rudersberg/Württ.

**Bildnachweis:** S. 1: www.sxc.hu/eocs, 16: www.sxc.hu/ZaNuDa/somadjinn, 18f: www.sxc.hu/mzacha

**Herausgegeben** für den „Förderkreis Usbekistan und Indien“ der Advent-Gemeinde Bad Aibling und alle beteiligten Gemeinden, den „Förderkreis Rumänien Mission“ und die Initiativgruppe „Gebet für Mission“.

**Ziel:** Information und Motivation für die Bereiche: Gemeindegründung, Heimat- und Weltmission, Erweckung u. geistliches Leben.

**Erscheinen:** 2 x jährlich: März/April, September/Okttober

**Infostand** dieser Ausgabe: Januar 2013

### Richtwert pro Exemplar

1 Exemplar - 40 Cent bzw. 60 Rappen bei Versand von mindestens 10 Stück. Die Abgabe erfolgt kostenlos mit der Bitte um Spenden.

**Verteilung:** Den Missionsbrief entweder für alle Schriftenfächer einer Gemeinde beziehen oder an die Ausschussmitglieder und die missionsorientierten Geschwister verteilen.

**Probe-Exemplare** stehen zur Verfügung

**Bestellungen:** bei H. Haubeil, möglichst als 5er-, 10er-Pack oder ein Mehrfaches davon.

Alle Angaben ohne Gewähr!

### Konto für Deutschland

Freikirche der S.T. Adventisten  
Sparkasse Lindau/B.  
Konto 130435 BLZ 731 50 000  
Zweck: Missionsbrief

### Konto für EU-Länder

Freikirche der S.T. Adventisten  
Sparkasse Lindau/B.  
IBAN: DE60 731 50000 0000 1304 35  
SWIFT-BIC: BYLADEM1MLM  
Zweck: Missionsbrief

### Konto für die Schweiz

Banküberweisung auf „Konto für EU-Länder“ (siehe oben) jetzt möglich und auch preiswert. Per Post ist es teuer!

Um Fürbitte für Inhalt und Wirkung des Missionsbriefes wird gebeten.

EHRE SEI GOTT

# Schritte zur persönlichen Erweckung

Die Broschüre "Schritte zur persönlichen Erweckung" von Helmut Haubeil beleuchtet den Hintergrund unserer Probleme im persönlichen Bereich, in der Gemeinde und auch in unserer Kirche: Den Mangel an Heiligem Geist. Sie zeigt Gottes Lösung: Das Leben im Heiligen Geist ist die Grundlage für ein freudiges, anziehendes und fruchtbringendes Leben als Christ.

Diese Broschüre ist eine wertvolle Ergänzung zu dem Buch „40 Tage – Andachten und Gebete zur Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu“ von Dennis Smith, das in der Zwischenzeit auch im deutschsprachigen Raum weit verbreitet ist.

## Kapitelübersicht

● Was ist der Kern unserer Probleme? Unsere Probleme sind lösbar – Wie? – Wie können wir zu frohen und starken Christen heranwachsen? Wie erfüllt der Heilige Geist unser Leben?

● Welche Unterschiede sind zu erwarten? Welche Verluste erleiden wir, wenn wir nicht um den Heiligen Geist beten? Welchen Gewinn haben wir durch ein Leben im Heiligen Geist?

● Der Schlüssel zur Praxis. Wie kann ich Gottes Lösung für mich praktisch umsetzen und erleben? Wie kann man so beten, dass man gewiss ist, vom Heiligen Geist erfüllt zu sein?

● Welche Erfahrungen liegen vor? Persönliche Erfahrung sowie von einer Gemeinde, Vereinigung, Verband/Union.

## Lesermeinungen

(siehe auch Seite 12ff)

● Das Büchlein „Schritte zur persönlichen Erweckung“ hat mich wirklich aufgerüttelt und mir gezeigt, wie stark und intensiv das Gebet durch die Inanspruchnahme von Gottes Verheißungen wird und wie wichtig es ist, mich jeden Tag neu meinem Heiland zu übergeben.

● Wir machen hier mit der Broschüre „Schritte zur persönlichen Erweckung“ einfach erstaunliche Erfahrungen. ... Nicht nur im persönlichen Bereich geht es bei allen aufwärts. Veränderungen finden in den Fami-

lien, in den Ehen, im geistlichen Leben und in der Gemeinde statt; aber nicht so, dass es Riesen-Konflikte gibt, sondern es geschieht auf eine leise, selbstverständliche Art.

● Neulich sagte eine Schwester zu mir: „So hab ich es mir immer vorgestellt: Ein gutes, Gott wohlgefälliges Leben zu führen, aber da standen zu viele Schwierigkeiten im Weg. Endlich wird mein Traum wahr. Und das ist erst der Anfang!“



## Infos und Bestellung

Broschüre: Größe A 5, 74 Seiten. Sie kann in jeder gewünschten Anzahl kostenlos bezogen werden. Dieses Angebot gilt auch für ganze Gemeinden, Bezirke und Vereinigungen.

Kontakt bei Fragen und Bestellungen: Helmut Haubeil (Adresse im Impressum) oder direkte Bestellung bei Konrad Print & Medien, Im Kiesel 3, D-73635 Rudersberg/Württemberg. E-Mail: info@wertvollleben.com / Shop: www.wertvollleben.com / Tel. +49 (0) 7183 – 42 88 18

Helmut Haubeil

Liebe Brüder und Schwestern!  
Liebe Missionsfreunde!

### Erweckung entfacht Mission

Die wichtigste Voraussetzung zur persönlichen Erweckung besteht darin, sich Gott ganz hinzugeben. Er bewirkt dann eine Wiedergeburt. Damit das geistliche Leben wachsen kann, braucht es die tägliche Verbindung mit Gott im Gebet. Jeden Morgen dürfen wir uns dem Herrn, mit allem was wir sind und haben, hingeben. Täglich dürfen wir ihn im Glauben um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist bitten. Durch den Heiligen Geist lebt dann Christus in uns (1. Joh. 3,24; Eph. 3,15.16).

Die persönlichen Erfahrungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Seite 12 und 13 des Missionsbriefes sind sehr erfreulich. Viele Geschwister haben reichen Segen erfahren durch die Impulse aus dem „40-Tage-Andachtsbuch“ und der Broschüre „Schritte zur persönlichen Erweckung“ und etliche möchten die „40-Tage-Andachtszeit“ wiederholen. Das Buch und die Broschüre ergänzen sich ideal.

### Prediger-Ehepaare motivieren Gemeinde

Nach dem gemeinsamen Studium waren drei Predigerehepaare so motiviert, dass sie ihre Gemeinden zu einer „40-Tage-Gebetszeit“ aufriefen. Danach führten sie eine Evangelisation durch (siehe Seite 14 und 15). Eine „40-Tage Anleitung für Gemeinden, Bezirke und Vereinigungen“ steht zur Verfügung auf [www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) – 40 Tage.

### Warum für fünf Leute beten?

Durch das „Leben im Heiligen Geist“ lebt Christus in mir. Er will in mir das Leben in Fülle entfalten (Joh. 10, 10; Eph. 3, 15.16.19; Kol. 2, 9.10). Von seinem Leben in mir hängen meine Freude, Kraft und Sieg ab. Durch dieses attraktive Leben will er nicht nur mich selbst segnen, sondern durch mich auch andere Menschen erreichen. Er „ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist“ (Luk. 19,10).

Ihm geht es nicht um die Anzahl meiner Fürbittekontakte. Aber die Anregung, für andere Menschen zu beten

und eine Beziehung zu ihnen aufzubauen, ist aus seiner Sicht sehr wichtig. Je mehr wir vom Heiligen Geist erfüllt sind, desto wichtiger wird uns die Fürbitte werden. „Erweckung entfacht Mission!“ Wir können und wollen dann nicht mehr anders, „denn die Liebe Christi dringt uns“ (2. Kor. 5,14).

Fürsorge für andere hat auch eine positive Rückwirkung auf unser eigenes Leben.

Wenn wir gemeinsam mit unserem Andachtspartner Fürbitte üben, dann dürfen wir uns zusätzlich auf die Verheißung Jesu in Matth. 18, 19 berufen.

### Auswirkungen auf Familien, Gruppen und Hauskreise

„Zwei wesentliche Elemente führen einen christlichen Hauskreis (Familie, Gruppe) zum Erfolg:

1. die Frucht des Geistes und
2. die Gaben des Geistes,

die sich im Wesen, im Denken und Fühlen, im Reden und Handeln der Mitglieder zeigen. Es gibt nur einen Weg, wie dies geschehen kann. Die Teilnehmer müssen vom Heiligen Geist erfüllt sein.“ („40-Tage-Buch“, 38. Tag)

Durch die Frucht des Geistes ist ein liebevoller Umgang möglich. Durch die Gaben des Geistes ist jeder in der Lage, zum Gelingen des Ganzen beizutragen. Das zeigt uns, dass es für den Heiligen Geist keinen Ersatz gibt. Daher sollte „Christus in mir und ich in ihm“ durch den Heiligen Geist (Joh. 15,4.5; Eph. 3,16.17) jeden Morgen vor allem anderen Vorrang haben. Dies hat Auswirkungen auf unsere Umgebung.

1. Die Welt erkennt, dass das liebevolle Verhalten der Jünger untereinander eine Folge ihrer Beziehung zu Jesus ist. (Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt. Joh. 13,35)

2. Die Welt glaubt aufgrund des Einsseins der Jünger, dass Jesus, der Erlöser, der Gesandte Gottes ist.

(... damit die Welt glaube, du habest mich gesandt. Joh. 17,21)

3. Die Welt erkennt an dem liebevollen Umgang der Jünger untereinander, dass Gott sie liebt. (... und die Welt erkenne, dass du ... sie liebst, gleichwie du mich liebst. Joh. 17,23b)

### Gebetsunterstützung für Erweckung in D, A, CH

Einen herzlichen Dank an alle, die uns im Gebet unterstützen möchten: 1. Dank, dass Gott uns durch die GK und durch unsere Verlage geeignete Literatur zur Verfügung gestellt hat. Bitte, dass er weiter entwickelt, was noch gebraucht wird. Momentan wird das „40 Tage Buch“, Band 2 übersetzt und sollte bis zum Sommer 2013 zur Verfügung stehen.

2. Dank für alle, die begonnen haben, täglich um den Heiligen Geist zu beten. Bitte, dass sie mit Freude dabei bleiben und eine deutliche Lebensveränderung erfahren.

3. Bitte, dass diejenigen, die die oben erwähnte Literatur bereits haben und noch nicht täglich im Glauben um Hingabe und den Hl. Geist beten, es tun.

4. Bitte, dass die, die noch nichts von dieser Literatur wissen, damit in Berührung kommen.

5. Dank und Bitte, dass der Herr uns eine stille und nachhaltige Erweckung schenkt.

### Spendenquittungen

Spendenquittungen werden jeweils am Anfang des Jahres für das abgelaufene Jahr zugeschickt. Hat jemand noch keine erhalten, dann hat unser Schatzmeister leider nicht die entsprechende Adresse. Wir bitten daher um eine diesbezügliche Nachricht an ihn.

*Helmut Haubeil und Team*

### [www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de)

● **Predigt „Attraktiver Glaube“** von H. Haubeil, [www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) – Predigten/Artikel

● **Geplante Videoaufnahme** von drei Predigten über „Schritte zur persönlichen Erweckung“ von Helmut Haubeil. Voraussichtlich ab März 2013 unter [www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) – Predigten.

● **Medien-Bibelstunden** per Telefon und Computer. Dieser Beitrag unter Missionsbausteine wird im März gelöscht. Für Telefon-Bibelstunden ist keine Anleitung nötig. Medien-Bibelstunden sind für viele zu kompliziert - ausgenommenen Skype.

„Mama ist nicht umsonst gestorben.“

# Gott ist größer!

Im Jahre 1921 ging das Missionars-Ehepaar mit Namen David und Svea Flood mit ihrem zweijährigen Sohn von Schweden in den damaligen Belgisch-Kongo in Afrika. Sie taten sich mit einem anderen skandinavischen Ehepaar zusammen, den Ericksons, und die vier fragten sich, was Gottes Plan für sie sei. Sie bekamen den Eindruck, dass sie ihre Missionsstation verlassen und die frohe Botschaft in eine unerreichte Gegend bringen sollten. Das war ein gewaltiger Glaubensschritt.

In einem Dorf namens N'dolera wurden sie von dem Häuptling abgewiesen. Die beiden Ehepaare entschieden sich, einen halben Kilometer außerhalb des Dorfes, ihre eigenen Lehmhütten zu bauen. Sie beteten für einen geistlichen Durchbruch, aber es gab keinen. Der einzige Kontakt mit den Dorfbewohnern war ein kleiner Junge, dem es erlaubt worden war, zweimal pro Woche Hühner und Eier zu verkaufen. Svea Flood, eine zierliche Frau, beschloss, diesen afrikanischen Jungen mit Jesus bekannt zu machen, da er der einzige war, mit dem sie reden durfte. Und tatsächlich, der kleine Junge entschied sich nach einiger Zeit, Jesus nachzufolgen. Aber einer nach dem anderen des kleinen Teams erkrankte an Malaria.

Nach einiger Zeit konnten die Ericksons das Leid nicht mehr ertragen und gingen zurück zur Missionsstation. David und Svea Flood blieben bei N'dolera, um alleine weiterzumachen. Aber damit nicht genug. Svea wurde schwanger und brachte ein kleines Mädchen zur Welt. Sie nannten es Aina. Von der schwierigen Geburt und den Malariaanfällen geschwächt, starb die Mutter aber 17 Tage später. Für David Flood war das zuviel. Er schaufelte ein primitives Grab, beerdigte seine 27-jährige Frau, und nahm dann seine Kinder mit zurück auf die Missionsstation. Als er seine neugeborene Tochter den Ericksons gab, schrie er: „Ich geh zurück nach Schweden. Ich habe meine Frau verloren und offensichtlich kann ich nicht für dieses Baby sorgen. Gott hat mein Leben ruiniert.“ Innerhalb von acht Monaten wurden die Ericksons von einem mysteriösen Leiden befallen und starben nach wenigen Tagen. Das Baby wurde amerikanischen Mis-

sionaren übergeben, die seinen Namen in „Aggie“ änderten und es mit in die USA nahmen. Und so wuchs Aggie in South Dakota auf. Als junge Frau studierte sie am *North Central Bible College* in Minneapolis. Dort traf sie auch ihren späteren Ehemann Dewey Hurst.

Jahre vergingen. Aggie bekam zuerst eine Tochter und dann einen Sohn. In dieser Zeit wurde ihr Mann Präsident eines christlichen Colleges. Eines Tages fand Aggie eine christliche Zeitschrift in schwedischer Sprache in ihrem Briefkasten. Als sie das Heft durchblätterte, entdeckte sie ein Foto, das ihre Aufmerksamkeit fesselte. Sie entdeckte darauf ein Grab mit einem weißen Kreuz, auf dem die Worte „Svea Flood“ zu lesen waren. Aggie fuhr zu einem Collegeprofessor, der ihr den Artikel übersetzte: „Der Artikel berichtet über Missionare, die vor langer Zeit nach N'dolera kamen, er erzählt von der Geburt eines weißen Babys, vom Tod der jungen Mutter, von dem afrikanischen Jungen, der zu Jesus geführt wurde und darüber, wie dieser kleine Junge erwachsen wurde und den Dorfhäuptling überredete, eine Schule im Dorf zu bauen, nachdem die Weißen schon lange wieder weg waren. Der Artikel beschreibt, wie er nach und nach alle Schüler zu Jesus führte, wie die Kinder ihre Eltern zu Jesus führten und wie sogar der Dorfhäuptling ein Nachfolger Jesu wurde. Heute gäbe es in diesem Dorf 600 Gläubige. Alles aufgrund des Opfers von David und Svea Flood.“

Zur Silbernen Hochzeit bekam das Ehepaar Hurst vom College eine Reise nach Schweden geschenkt. In Schweden versuchte Aggie ihren leiblichen Vater zu finden. Er war mittlerweile ein alter Mann, hatte noch mal geheiratet, war Vater von vier weiteren Kindern, und gab sich dem Alkohol hin. Es gab eine Regel in seiner Familie: „Erwähne niemals Gott, denn er hat mir alles genommen.“ Nachdem Aggie ihre Stiefgeschwister kennengelernt hatte, betrat sie das verahlöste Appartement. Überall lagen Schnapsflaschen herum. Sie ging auf den 73-Jährigen zu, der in einem zerknitterten Bett lag. „Papa“, sagte sie zärtlich. Er drehte sich herum und begann zu weinen. „Aina“, sagte er, „Ich wollte dich niemals weggeben.“ „Ist schon gut“ erwiderte sie und nahm ihn in ihre Arme. „Gott hat sich um mich

gekümmert.“ Die Gesichtszüge des Mannes verhärteten sich augenblicklich: „Gott ist an unserem Elend schuld.“ Aggie fort: „Papa, ich muss dir eine wahre Geschichte erzählen. Du bist nicht umsonst nach Afrika gegangen. Mama ist nicht umsonst gestorben. Der kleine Junge, den ihr zu Jesus geführt habt, ist groß geworden und hat das ganze Dorf zu Jesus geführt. Das eine Samenkorn, das ihr gesät habt, hat Frucht getragen. Heute gibt es 600 Afrikaner, die Jesus dienen, weil ihr dem Ruf Gottes in eurem Leben gefolgt seid. Papa, Jesus liebt dich.“ Der alte Mann begann zu reden und am Ende des Nachmittags war er zu Gott zurückgekehrt.

Aggie und ihr Mann mussten bald nach Amerika zurückkehren und nach einigen Wochen starb David Flood in Frieden. Einige Jahre später nahmen die Hursts an einer großen Evangelisations-Konferenz in London teil. Es wurde auch aus Zaire (dem ehemaligen Belgisch Kongo) berichtet. Der Superintendent der nationalen Kirche, der ungefähr 110.000 getaufte Gläubige repräsentierte, sprach über die Ausbreitung des Evangeliums in seinem Land. Aggie fragte ihn anschließend, ob er jemals von David und Svea Flood gehört habe. „Oui Madame“, antwortete der Mann: „Es war Svea Flood, die mich zu Jesus Christus führte. Ich war der kleine Junge, der deinen Eltern Essen brachte, bevor du geboren wurdest. Bis zum heutigen Tag wird das Grab deiner Mutter und die Erinnerung an sie von uns allen geehrt.“ Er nahm sie schluchzend in den Arm.

Einige Zeit später unternahmen Aggie Hurst und ihr Mann tatsächlich eine Reise nach Afrika. Sie wurden von den Dorfbewohnern herzlich empfangen. Der bewegendste Moment war der, als der Pastor Aggie zu dem Grab ihrer Mutter begleitete. Später las der Pastor in der Kirche Johannes 12,24: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.“ Dann las er Psalm 126,5: „Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.“

---

*Zusammenfassung des Buches „Aggie – A Girl Without a Country“, Aggie Hurst, 1981, auf: <http://jmm.aaa.net.au/articles/14168.htm>, gekürzt*

## Gefängnisbesuch in Santa Cruz - Bolivien

# Die „drei Engel“ von Palmasola

An einem strahlend schönen Sabbatmorgen darf ich Lothar und Martha Weisse und drei Frauen in das Gefängnis von Palmasola in Santa Cruz begleiten. Sechs Meter hohe Mauern mit regelmäßig gesetzten Wachtürmen umzäunen die Gefängnisanlage. Durch eine kleine Metalltüre schlüpfen wir an einigen Wärtern vorbei hinein in eine uns unvorstellbar fremde Welt.

Palmasola ist ein riesiger Gefängnis-Komplex mit über 4500 Häftlingen. Dazu kommen die vielen Frauen, die mit den Kindern ihren Männern freiwillig ins Gefängnis gefolgt sind.

Die drei Frauen, Jenny, Nancy und Heidi, haben für uns Pässe organisiert, die den Besuch einiger Gefängnisabteilungen ermöglichen. So beginnt unser Sabbatmorgen in der Adventkapelle der Frauenabteilung, wo ungefähr 40 Anwesende warten. Kürzlich wurden in dieser Gemeinde 20 Frauen getauft. Ein „Frauenhaus“ für von anderen Insassen belästigte Frauen ist angegliedert. Zur Zeit leben dort etwa 60 Frauen. Sie haben hier ihre eigene Küche und bereiten sich mit den Nahrungsmitteln, die die drei Frauen mitgebracht haben, ein gesundes vegetarisches Mittagessen.

Am Nachmittag besuchen wir die Männerabteilung. Die Adventkapelle ist von außen gut sichtbar. Kaum angekommen, füllt sich die Kapelle bis auf den letzten Platz. Heute hält Lothar Weisse auch hier seine Predigt. Nicht jeden Sabbat steht ein Prediger zur Verfügung. Dann verkündigen Jenny oder Nancy und bei den Frauen die blinde Heidi die gute Nachricht. Jeder Gemeinde steht ein Gemeindeführer vor. Das sind getaufte Langzeitgefangene, die sich im Glauben bewährt haben. Als nächstes gehen wir zu der Zelle von

zehn plattdeutsch sprechenden Mennoniten, die unschuldig seit drei Jahren Strafen von 25 Jahren absitzen. Hier predigt Lothar nun schon zum dritten Mal die gleiche Predigt, aber diesmal in Deutsch.

Die Glieder der Krankenstation warten schon sehnsüchtig auf uns. Seit einem Jahr haben sie eine wunderschöne neue Kapelle direkt neben der Krankenstation. Hier befinden sich viele HIV-Positive, AIDS-Kranke, und Tuberkulosepatienten. Nachdem die katholische Kirche es abgelehnt hatte, die Pflege dieser Kranken zu übernehmen, wandte sich die Gefängnisdirektion an die drei adventistischen Frauen. Obwohl keine von ihnen über eine medizinische Ausbildung oder Erfahrung in der Pflege verfügte, sagten sie zu und baten Gott, sie in ihrer Arbeit zu leiten. Als erstes sorgten sie für gesundes Essen. Sie führten vegetarische Kost ein und lehrten die Häftlinge entsprechend zu kochen. Aus Mangel an Geld für teure Medikamente griffen sie zum Billigen und verabreichten den Schwerkranken Holzkohle in jeder erdenklichen Anwendung. Gott segnete ihre Arbeit. Statt wöchentlicher Todesfälle starb nur noch einer alle paar Monate. In seiner vierten Predigt erzählt nun Lothar, wie wichtig es sei, unsere Erfahrungen mit Gott auch anderen mitzuteilen. Daraufhin erhebt sich ein junger Mann und berichtet vor den ungefähr 70 Versammelten, wie er im Sterben lag und wie der Gemeindeführer zu ihm kam und man mit ihm betete und ihn salbte. Er wurde wieder gesund. So dankte er Gott für sein „zweites“ Leben. Daraufhin erhebt sich ein Holländer, der wegen Drogendelikten eine sehr lange Haftstrafe verbüßen muss und erzählt, noch vom Tod gezeichnet, wie die neue Pflege und die Kraft Gottes ihn dem Tode entrissen habe. Auch er lobt und dankt Gott für seine Liebe zu ihm. Dann kommt der Gemeindeführer und gibt sein Zeugnis. Auch er verbüßt eine lange Haftstrafe. Obwohl gesund, ersuchte er die Gefängnisleitung, ihn zu den Kranken zu verlegen, damit er hier in seiner verbleibenden Haftzeit ein Zeuge für Jesus sein könne.

Nach der Predigt bitten uns der Gemeindeführer und einige Insassen hinter die Kapelle. Dort zeigen sie uns einen Gemüsegarten, den sie angelegt haben,

um die drei Frauen von den Gemüselieferungen zu entlasten. Die Freude und die Genugtuung etwas für ihre Gesundheit unternehmen zu können, steht allen ins Gesicht geschrieben.

Die Dämmerung bricht herein. Rasch müssen wir uns auf den Weg nach „draußen“ begeben. Aufatmen!

Doch drinnen, in den verschiedenen Abteilungen dieses Gefängnisses, sind Menschen, die sich für Jesus entschieden haben. Und es werden immer mehr. Vier Gruppen in drei Adventkapellen haben wir besucht. Aber in diesem Gefängnis gibt es noch weitere Abteilungen, zu denen wir keinen Zutritt hatten. Auch dort versammeln sich täglich



und jeden Sabbat Menschen, um Gottes Wort zu studieren. Selbst in der Abteilung für Schwerstverbrecher, wo sich selbst die Polizei kaum hinein wagt, besteht eine Gemeinde von 40 Getauften. Das Werk der „drei Engel“ von Palmasola ist immens. Bisher entschieden sich ungefähr 2000 Häftlinge durch die Taufe für Jesus. Nicht umsonst werden die drei Frauen von den Wärtern, in Anlehnung an Mutter Teresa, liebevoll „Engel von Calcutta“ genannt. Es war ein eindrucksvoller Sabbat, der uns gezeigt hat, wie gewaltig Gott durch drei gottergebene Frauen bis in die innersten Zellen eines Gefängnisses wirkt.

*Richard Buchli, Bericht gekürzt.*

*Richard Buchli, Arzt im Ruhestand, Gemeinde Murten/Schweiz, war im Herbst 2012 drei Monate als Missionshelfer in Bolivien. Lothar und Martha Weisse, Gemeinde Müllheim/Deutschland, sind seit Jahren in der Bolivien-Mission engagiert, insbesondere unter den plattdeutsch sprechenden Mennoniten*



# Adventistische Schule in Tokmok/Kirgisien: Träume werden wahr!

**K**irgisien war in den Jahren 1994-1996 offen für die Verkündigung des Evangeliums. Viele Evangelisationen wurden veranstaltet, sodass etliche neue Gemeinden gegründet wurden.

In den öffentlichen Schulen der Stadt Tokmok begann man mit der Durchführung von „Bibelunterricht“. Dieses Programm stieß auf großes Interesse. Nachdem einige Lehrer auch



eine Evangelisation besucht hatten, waren sie von der Liebe und der Gnade Gottes überwältigt und ließen sich taufen. Unter ihnen war die Lehrerin, Valentina Belikowa, die ihre Kolleginnen und ihre Schüler liebte und ihnen begeistert von Gott erzählte. An einer der staatlichen Schulen eröffnete sie eine „Tee-Stube“, ein Ort, an dem man über Gott sprechen, Literatur bekommen und zusammen mit den Kollegen beten konnte. So bildete sich dort eine Gruppe von Gesinnungsgenossen, die von einer christlichen Schule in dieser Region träumten. Die kirgisische Vereinigung führte mit dieser Gruppe in Tokmok Gespräche und man entschloss sich, eine adventistische Schule zu gründen. Die Pläne waren zuerst bescheiden: In einer kleinen Grundschule mit zwei Klassen sollten je 15 Schüler unterrichtet werden. Die Beteiligten beteten ernsthaft und suchten nach Wegen und Mitteln, um ihren Plan umzusetzen.

Gott antwortete sehr bald auf die Gebete, indem er Menschen, die von Tokmok weit entfernt lebten, dazu bewegte, für dieses Projekt zu beten und bei dessen Verwirklichung mitzuhel-

fen. Gemeindeglieder aus verschiedenen Teilen der Welt unterstützten dieses Projekt finanziell. Pastor Helmut Binus aus Süddeutschland wurde von Erhard Biro, dem Vorsteher seiner Vereinigung, gebeten, 15.000 DM an den Vorsteher der kirgisischen Vereinigung für den Erwerb eines Gebäudes für die adventistische Privatschule zu übergeben. 1996 begann man mit dem Bau. Bald schmückte ein sehr schönes Gebäude die Schkolnaja-Straße (zu Deutsch: Schul-Straße) in dem Dorf Tschuj. Pastor Helmut Binus führte in der Stadt Tokmok auch eine Evangelisation durch und wurde zu einem der aktivsten Unterstützer des Schulprojekts. Mit seiner Hilfe konnten auch die notwendigen Materialien für den Unterricht gekauft werden. Am 1. September 1997 nahm die adventistische Grundschule „Nadeschda“ (zu Deutsch: „Hoffnung“) die ersten Schüler in ihre Klassenräume auf.

Und wieder träumte man. Diesmal von einer Schule, in der Kinder von der ersten bis zur neunten Klasse lernen könnten. Bald erhielten sie alle Genehmigungen für eine christliche Schule mit dem Namen „Nasledije“ (zu Deutsch: „Nachlass“), und die Grundschule wuchs zu einer Mittelschule heran. Das Schulteam staunte darüber, wie konsequent Gott seine Absichten bezüglich der Schule verwirklichte. Im November 2011 erhielten sie dann die staatliche Genehmigung, Kinder von der ersten bis zur elften Schulstufe zu unterrichten. Die Leiterin der Kreisbildungsabteilung erklärte: „Das ist eine besondere Schule, es muss sie in unserem Kreis geben. Hier werden Inhalte vermittelt, die fürs Leben wichtig sind“. Seit drei Jahren durfte diese adventistische Institution auch Fächer wie „Biblische Ethik“, „Gesunder Lebensstil“ und „Biblische Geschichte und Weltgeschichte“ in ihren Lehrplan aufnehmen, und das bei einer sehr säkularen Ausrichtung des kirgisischen Schulsystems! Zurzeit besuchen 220 Schüler die Schule: Davon kommen 19 Kinder aus adventistischen Familien, 91 aus moslemischen Familien, 63 aus christlichen Familien von anderen Glaubensgemeinschaften und 14 Kinder aus nichtgläubigen Familien. Jeder

Schulmorgen beginnt mit einer fünfzehnminütigen Andacht und einem Morgengebet. In den Pausen gibt es intensive Bewegungsaktivitäten, in jeder zweiten Schulstunde praktizieren die Schüler Augengymnastik. Die Schulküche bietet gesunde Ernährung an, ein Schulparlament ist tätig, und um schöpferische Ideen bei den Schülern zu entwickeln, hat jede Klasse die Möglichkeit, verschiedene Schulmaßnahmen zu organisieren.

Jedes Schuljahr werden von den Lehrern, Schülern und deren Eltern auch soziale Projekte durchgeführt: Hilfe für alte und allein stehende Leute, Unterstützung von Kindern in einem Invalidenheim, Weihnachtsaktionen für Kinder aus bedürftigen Familien, für AIDS-infizierte Kinder usw. Die Ortsbehörde ist wegen dieser Aktionen sehr gut auf die Schule zu sprechen. Oft kommen die Beamten mit der Bitte zur Schule, mit ihnen ein gemeinsames Programm durchzuführen.

Seit vier Jahren wird in der Vereinigung auch jährlich eine Gruppe von



Missionspionieren ausgebildet. Sie sind an verschiedenen Orten des Landes im Einsatz. Dazu wurden auch vier Kurzlehrgänge für Gesundheitsmissionare mit je 25 Teilnehmern durchgeführt. Die Absolventen verrichten in ihren Gemeinden einen gesegneten Dienst. Man träumt auch von einem Gesundheitszentrum, in dem die Mitmenschen nicht nur gesundheitliche, sondern auch geistliche Hilfe erhalten.

*Roman Alexeikin, Präsident des Adventistischen Bildungskomplexes und Olga Prokofjeva, Schuldirektorin, gekürzt*

„Mit diesem Geld möchte ich Jesus bekannt machen!“

# Kinderbibeln weltweit!

Schon als Kind habe ich gerne gemalt und gezeichnet. Wenn ich aufmerksam den Worten meines Vaters, einem Pastor, im Gottesdienst lauschte, ließ ich meinen Blick in die Runde schweifen, beobachtete die Gottesdienstbesucher. Mit einem Bleistift hielt ich dann in einem kleinen Notizbuch fest, was mir auffiel. So entstanden die ersten Porträts.

Die Zeit verging und als unsere Kinder dem Teenageralter entwachsen waren, absolvierte ich schließlich ein Kunststudium an der Kunstschule Zürich.

## Talente sind Geschenke Gottes

Nicht nur Kinderporträts, sondern auch Landschaften und Stilleben faszinierten mich. Mein Talent sehe ich als ein Geschenk Gottes an und möchte es deshalb zu seiner Ehre einsetzen.

Das Porträtieren eines Kindes dauert mehrere Wochen. Nach zwei bis drei Stunden konzentrierter Arbeit lege ich den Zeichenstift zur Seite, denn das Zeichnen verlangt intensive Aufmerksamkeit.

## Blick-Kontakt mit den Kindern

Meine Bilder wurden in zahlreichen Ausstellungen in Deutschland und auch im Ausland (Ungarn, Spanien, USA) gezeigt. Aufgrund einer außergewöhnlich guten Resonanz der Ausstellungen kam mir der Gedanke, nicht nur den Besucher der Ausstellungen, sondern darüber hinaus auch andere Menschen an dem „Blick-Kontakt“ mit Kindern teilnehmen zu lassen und zwar in Form eines Geschenkbuches mit Kinderporträts.

## Buch mit Kinderporträts

So kam 2003 bei Oncken ein Geschenkbuch heraus, das 2004 auch in holländischer Sprache erschien. Eine dritte Auflage wurde 2006 herausgebracht und 2009 erschien eine Neuauflage unter dem Titel „Du bist ein Geschenk der Liebe“ bei SCM, der Stiftung Christlicher Medien. Als das erste Buch erschien und ein Autorenhonorar überwiesen worden war, stand der Entschluss fest: Mit diesem Geld möchte ich für Kinder in anderen Ländern Kinderbibeln kaufen, um diese mit Jesus Christus bekannt zu machen.

## Kinderbibeln als Missionsprojekt

Hilfreich bei diesem Vorhaben war H. Haubeil, der sich in Missionsprojekten bestens auskennt. So konnten 2004 für Usbekistan 1105 sehr schöne Kinderbibeln in russisch, usbekisch und karakalpakisch für Waisenhäuser, Kindergruppen, Freunde und Besucher gekauft werden. Von diesen Kinderbibeln ist ein großer Segen ausgegangen.

Mit Überraschung stellte ich fest, dass nach dieser ersten Kinderbibel-Aktion mein Buch mit den Kinderporträts schon eine zweite Auflage erfuhr, was nur auf den Segen Gottes zurückzuführen war, den der Herr auf diese Aktion gelegt hatte.

2006 war es das selbständige Missionswerk „Living Springs“ in Indien. Hier wurde die hochwertige „Holy Bible-King James Version – The History of Redemption“ für Studenten und junge Leute angeschafft. In zahlreichen persönlichen Briefen haben diese ihren großen Dank ausgesprochen.

Im Jahre 2008 unterstützen wir das Missionswerk „Riverside Farm Institute“ in Sambia. Mit den Kinderbibeln war es möglich, missionarisch zu arbeiten. Zahlreiche Kinder haben nun ihre eigene Bibel, worüber schon einmal im Missionsbrief Nr. 31/2009 berichtet wurde.

In Albanien konnten durch eine großzügige Spende, wie von dort berichtet wurde, im Jahre 2009 insgesamt 650 Exemplare diverser Kinderbibeln, Bücher mit biblischen Geschichten und Andachtsbücher angeschafft werden.

Da mein Mann und ich mit den Kinderbibeln Gottes Segen verspürten, entschlossen wir uns, auch weiterhin zusätzliche Geldbeträge zu spenden, um Kindern in fernen Ländern mit dem Wort Gottes vertraut zu machen.

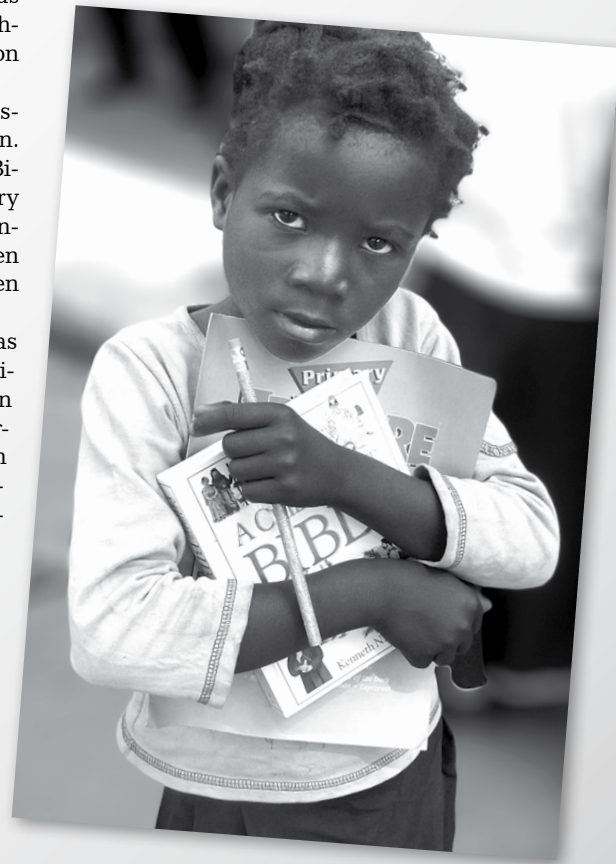
So konnten 2010 in Moldawien für die „Medical Missionary School“ 390 Bibeln in russischer und rumänischer Sprache gekauft werden. Durch sie wurden viele Kinderherzen erfreut und auch viele Eltern wurden dadurch mit Jesus Christus bekannt gemacht.

Im gleichen Jahr konnten auch für die Arbeit auf den Philippinen 700 Bücher mit „Geschichten aus der Bibel“ an-

geschafft und an verschiedenen Orten weitergegeben werden.

Im Jahr 2011 waren es das „Missionsprojekt VIDA International“ in Honduras und Peru, wo zahlreiche Kinderbibeln mit Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament bzw. Bibeln mit bilderreichen Seiten und sogenannte Kinderkofferbibeln verteilt wurden.

Ein Bruder aus Honduras, der in einem Dorf arbeitet und deren Einwohner von Christus noch nichts gehört hatten, schrieb uns u. a.: „Wir arbeiten



hauptsächlich mit Kindern, da sie am schnellsten lernen. Wenn sie ihre eigene Bibel mit ihren Eltern lesen können, werden auch die Erwachsenen viel offener für geistliche Dinge.“

Wir hoffen und beten, dass auf diesem Wege noch viele Kinder und Erwachsene Christus als ihren persönlichen Heiland und Erlöser annehmen.

*(Die Autoren, ein deutsches Ehepaar, sind der Redaktion bekannt)*

Buchevangelisation führt zu Taufen

# Das Geheimnis des Erfolges

**„Das Geheimnis des Erfolges liegt in der Verbindung göttlicher Macht mit menschlichen Anstrengungen.“ Mit dem Evangelium von Haus zu Haus, S. 102, E. G. White**

Am Morgen des 23. Oktober 2009 plante ich, als Buchevangelist eine bestimmte Ortschaft meines Arbeitsgebietes zu besuchen. Um sie zu erreichen, musste ich mit dem Auto durch die Ortschaft Dagersheim fahren. Ich wurde innerlich gedrängt, nicht weiterzufahren, sondern da zu arbeiten. Schon bald erkannte ich, dass ein Engel Gottes ein Treffen zwischen mir und einem wertvollen Menschen vorbereitet



hatte. Als ich an der Tür von Robert Schüle klingelte, wurde ich sofort in das Haus gebeten. Bald entwickelte sich ein geistliches Gespräch, das bis zu meiner Mittagspause dauerte. Ich durfte dem Hausherrn drei wertvolle missionarische Bücher verkaufen und zum Schluss mit ihm beten. In unserem Gespräch erwähnte ich auch, dass ich am folgenden Tag mit meiner Frau zu einem Erntedank-Gottesdienst nach Gechingen eingeladen sei und schlug ihm vor, mitzukommen.

Da ich als vollzeitiger Buchevangelist auf den Verkauf von Büchern angewiesen bin, bat ich Gott nach der Mittagspause auch um materiellen Segen. Tatsächlich erfuhr ich ihn in den nächsten Arbeitstunden reichlich.

Als ich am nächsten Morgen, einem Sabbat, in Gechingen zur Gemeinde kam, traute ich kaum meinen Augen, als ich Robert Schüle erblickte. Bald besuchte er regelmäßig unsere Gemeinde

in Böblingen, bekam vom Pastor D. Pazanin Bibelstunden und wurde schließlich am 9. Juli. 2011 getauft.

Meinem Glaubensbruder Robert (Dipl.-Ing., Projektleiter Konstruktion) liegt die Verbreitung unserer missionarischen Literatur sehr am Herzen. Eines Sabbats nach dem Gottesdienst händigte er mir einen Briefumschlag mit einem höheren Geldbetrag aus für den Kauf einer großen Anzahl des missionarischen Buches „Der große Kampf“. Diese Bücher sollte ich an Interessierte in meinem Arbeitsgebiet weiter geben.

Durch die Weitergabe des Faltblattes „Ein Vergleich, der zu denken gibt“ und durch verschiedene Bücher und DVDs wurde sein Geschäftspartner, Steffen Breuninger, ein ehemaliger Priester der Neuapostolischen Kirche in BW, durch den Heiligen Geist so sehr berührt, dass er nach 30 Jahren den Dienst als Priester seiner Kirche beendete. Bis tief bis in die Nacht studierte er die Bibel mit Hilfe adventistischer Literatur. Auch er bekam Bibelstunden und wurde immer mehr davon überzeugt, dass die Adventgemeinde die wahre Gemeinde der Endzeit sei. So wurde er schließlich am 21. April 2012 von dem Pastor der Gemeinde Tübingen, Harald Wöhner, getauft. Allerdings nicht nur er allein, sondern mit ihm ein weiterer meiner Kunden, Axel Gericht, ein ehemaliger Hotelmanager aus der Ortschaft Holzgerlingen.

Als ich am 22. September 2011 als „Menschenfischer“ in seinem Wohnort unterwegs war, sah ich Axel vor seinem Haus eifrig telefonieren und sprach ihn an. Obwohl er an diesem Tag mein einziger Käufer war, durfte ich mit dem

**„Die Verbindung von göttlicher Macht mit menschlichen Anstrengungen!“**

Verkaufsergebnis sehr zufrieden sein. Denn „mein Arbeitgeber“, dem ich seit mehr als 25 Jahre diene, bewegte Axel's Herz so sehr, dass er mehrere Bücher im Wert eines Tagesumsatzes kaufte. Gleich bei diesem ersten Besuch machte ich Axel den Vorschlag, am

folgenden Sabbat nach Stuttgart-Bad Cannstatt zu kommen, um meine Ansprache mit dem Erweckungsthema: „Die zukünftige Herrlichkeit der erlösten Schar - wirst du dabei sein?“ zu hören. Nicht nur er selbst kam, sondern er brachte noch drei weitere Gäste mit. Die Botschaft bewegte ihn sehr und so machte ich ihm den Vorschlag, dass er sich zu Hause per Livestream die Serie „Entscheidung 21“ mit dem Sprecher Christopher Kramp ansehen sollte. Er erzählte mir später, dass er durch diese Ansprachen sehr gesegnet worden sei. Axel studierte fleißig das Wort Gottes und die Bücher des Geistes der Weissagung. Auch er wurde am 21. April 2012 in der Gemeinde Tübingen von Pastor H. Wöhner getauft. Wie mein Glaubensbruder Robert, so entwickelte auch Axel einen starken missionarischen Geist. Schon kurze Zeit nach unserer ersten Begegnung verteilte er in seinem Bekanntenkreis missionarische Literatur.

Zu meiner großen Freude erfuhr ich, dass sich auch eine weitere Kundin, Frau T. R. aus Nufringen, die schon seit einigen Monaten unsere Gemeinde besucht, taufen lassen möchte. Sie gehört zu meinen treuesten Kundinnen, denn sie hat seit über 10 Jahren bereits mehr als 150 Bücher gekauft. Diese verschenkt sie dann mitunter an andere Personen.

Seit den mehr als 25 Jahren (1986-2013) meiner Tätigkeit als Buchevangelist war es immer mein tiefster Herzenswunsch, alle Ortschaften meines Arbeitsgebiets „Böblingen-Calw-Pforzheim“ mit der „gegenwärtigen Wahrheit“ bekannt zu machen. Alle Einwohner dieser Ortschaften erhalten von mir einen „Botschaftsbrief“, der sie auf die baldige Wiederkunft Jesu aufmerksam machen soll. Meine Frau Anna hilft mir, diese Briefe mit drei verschiedenen Missionsflyern zu bestücken.

Während der 25 Jahre konnte ich auch Tausende unserer wertvollen Botschaftsbücher, Broschüren, CDs und DVD's unter die Leute bringen und mit ihnen unvergessliche Gespräche führen, die eines Tages ihre Früchte bringen werden. Möge der Herr dazu seinen Segen schenken.

*Kornel Cerei, gekürzt und bearbeitet.*



# „Der Herr kämpft für uns!“

In Indien Mission zu betreiben ist oft schwierig. Manchmal geraten die Mitarbeiter aus geringen Anlässen in eine lebensbedrohliche Situation.

Mit behördlicher Genehmigung wurde ein Weg um 50 Meter verlegt. Die Dorfbewohner waren darüber sehr verärgert. Sie sprachen einen dämonischen Fluch über das Gelände aus und ließen keinen Zweifel daran, dass sie Bill, den Leiter des Waisenhauses, töten wollten.

An jenem Abend wurde Bill zu einem Mädchen gerufen. Es weinte bitterlich, weil es von den Drohungen der Dorfbewohner gehört hatte und überzeugt war, dass sie Bill töten würden. Bill versuchte das Mädchen zu trösten. Plötzlich setzte sie sich auf, hörte zu weinen auf und starrte vor sich hin. Bill erkannte sogleich, dass hier ein Kampf mit dem Teufel im Gange war. Das Mädchen zeigte mit seinem Finger nach vorn. Dann sagte es in die gleiche Richtung: „Das ist eine Lüge! Das ist nicht wahr! Ich bin eine Christin. Mein Herz gehört Jesus!“ Kurz danach erschien der Teufel der Schülerin erneut. Er sagte zu ihr: „Du bist keine Christin, du bist eine schlimme Sünderin und Gott wird dir nie vergeben.“ Wieder antwortete sie laut und mit ausgestrecktem Finger: „Das ist nicht wahr! Die Bibel sagt: Wenn ich meine Sünden bekenne, vergibt Gott mir.“ Dann verließ sie der Teufel für kurze Zeit. Noch ein drittes Mal wandte sich Satan heftig an sie und sagte: „Gott ist nicht ein Gott der Liebe.“ Sie stand auf, wies mit dem Finger auf ihn und sagte: „Das stimmt nicht! Die Bibel sagt, dass Gott die Liebe ist.“ Diesmal verließ der Teufel sie und kam nie wieder. Dann sagte sie zu Bill gewandt: „Ich weiß, dass ich eine Christin bin. Ich weiß, dass Gott mir vergeben hat. Ich weiß, dass Gott ein Gott der Liebe ist.“

Am folgenden Sabbat nach dem Gottesdienst stand ein vierzehnjähriges Mädchen draußen zwischen den Feldern und weinte. Man rief Bill und das Mädchen sagte zu ihm: „Ich bin eine schreckliche Sünderin. Jesus kann mir nie vergeben. Ich bin so unrein.“ Bill wollte das Mäd-

chen mit Bibelworten trösten, aber es starrte vor sich hin und sagte: „Er ruft mich.“ Bill hielt das Mädchen zurück, als es auf die unsichtbare Macht zugehen wollte, bekam aber zu hören: „Ich muss gehen, Onkel, er ruft mich.“ Bill brachte das Mädchen zurück zum Mädchenheim und dort fiel es in einen tiefen Depressionszustand.

Bis die halbe Woche um war, stellten sich bei fünf weiteren Schülerinnen Symptome von dämonischer Belästigung, Depression und dämonischer Kontrolle über den Körper und Selbstverletzung ein. Die Schülerinnen mussten rund um die Uhr bewacht werden. Bill und die Angestellten fasteten und beteten, während sie zugleich Pastoren, Gemeindeleiter

**„Wenn wir erkennen, wie unfähig wir sind, Gottes Werk zu tun und wenn wir bereit sind, uns durch seine Weisheit leiten zu lassen, kann der Herr mit uns arbeiten.“**

*Testimonies 7, S. 213*

und andere zum Gebet hinzuzogen. Eine Salbung wurde vorgenommen, aber sie brachte keine Heilung. Eine zweite Woche war halb vergangen und Bill und die Angestellten waren erschöpft, weil sie tagelang nacheinander gefastet und sich intensiv darum bemüht hatten, dass die Schülerinnen sich nichts antaten. Sie wollten die Mädchen noch einmal salben und dieses Mal verließ der Teufel sie alle.

Eine Woche lang ging es allen Mädchen gut, bei keinem waren Zeichen einer Depression oder eines unnormalen Verhaltens zu erkennen.

Die Nachricht von dem Problem hatte in allen Gemeinden die Runde gemacht und vier Männer, die sich als Pastoren ausgaben, kamen zur Schule, um für die Schüler zu beten. Sie baten um die Möglichkeit, mit den Schülerinnen zusammenzukommen, die betroffen gewesen waren. Sie beteten für alle Schüler und innerhalb von Stunden zeigten acht Schülerinnen Depressionen und Selbstmordabsichten.

Bill fing an, mit den Leitern und Schülern zu fasten, zu beten und die Mädchen zu salben. Ihre Gebete schienen nichts anderes zu bewirken als weitere Erschöpfung und mehr gewalttätiges Verhalten. Eingendek der Gefahr, dass die Mädchen sich verletzen könnten, nahm Bill zum Christlichen Medizinischen College in Vellore Kontakt auf, um Hilfe für die Mädchen zu bekommen. Die vier Mädchen, die in Gefahr standen, Selbstmord zu begehen, wurden ins Krankenhaus eingewiesen und die anderen vier wurden im Gästeraum der Adventgemeinde untergebracht, wo sie medizinisch beraten wurden. Bill und andere sieben Angestellte blieben bei den Mädchen.

Die Angestellten des Krankenhauses für Psychiatrie wurden zu einer Beratung über die bestmögliche Behandlung der Mädchen in einen Konferenzraum gerufen. Und dann wurden Bill und die Angestellten der Schule strikt angewiesen, kein Wort mehr über eine Besessenheit durch Dämonen zu sagen. Das Krankenhauspersonal glaubte, dass die Mädchen an einem psychischen Problem litten.

Vier Tage später, am Freitagabend, schien kaum eine Veränderung eingetreten zu sein und Bill fragte sich „Warum wirkt nichts? Haben wir nicht gefastet? Haben wir nicht gebetet? Haben wir nicht die Schülerinnen gesalbt? Haben wir nicht Verheißungen in Anspruch genommen?“ Die Wand schien undurchdringlich.

Nach der Freitagabendandacht in der Gemeinde kam ein gottgeweihter adventistischer Arzt zu Bill in das Gästezimmer. Voller Anteilnahme fragte er, ob er und die Ältesten nach dem Gottesdienst am Sabbat eine besonde-

re Gebetszeit halten könnten, um Gott um Heilung zu bitten. Sein Angebot war Balsam für Bills erschöpften Geist.

**Bis tief in die Nacht betete Bill. Warum hatten sie keinen Erfolg mit dem, was sie taten? Hatten sie nicht alles getan, was sie nach den biblischen Richtlinien hätten tun sollen? Bill war völlig am Ende. Noch um zwei Uhr nachts setzte er sich mit der Situation auseinander. Da erinnerte er sich an Joschafat. Er schlug die Begebenheit auf und las in 2. Chronik 20,12: „Unser Gott, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist keine Kraft gegen dieses große Heer, das gegen uns kommt. Wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir.“ Der Heilige Geist kam ihm sehr nahe und legte ihm die tiefe Überzeugung ins Herz, dass er nichts anderes tun sollte, als seine Augen auf Jesus zu richten. Dann las er in Vers 15: „Ihr sollt euch nicht fürchten und nicht verzagen vor diesem großen Heer; denn nicht ihr kämpft, sondern Gott.“ Allmählich begriff Bill, dass er sich in vergangenen Erfahrungen, in denen er Erfolg hatte, eigentlich auf sich selbst verlassen hatte, und plötzlich ging ihm auf, dass er nichts tun konnte, um die Situation zu ändern. Er las Vers 17: „Aber nicht ihr werdet dabei kämpfen; tretet nur hin und steht und seht die Hilfe des Herrn ... Morgen zieht ihnen entgegen! Der Herr ist mit euch.“ Nach nochmaligem Gebet im Hinblick auf diese Verheißung und dem Bekennen seiner völligen Hilflosigkeit schenkte der Heilige Geist Bill die tiefe Gewissheit, dass Gott diesen Kampf für sie kämpfen würde und dass ER ihn am nächsten Tag gewinnen würde. Bill war so begeistert, dass er früh am nächsten Morgen den Arzt anrief und ihn wissen ließ, zu welcher Gewissheit er in der Nacht gekommen war.**

Nach dem Gottesdienst kamen die Brüder zusammen und beteten für die Situation. Sie beschlossen, eine Schülerin nach der anderen hereinzuholen und für sie zu beten. Sie alle wurden unmittelbar nach dem Gebet geheilt. Danach kamen die geheilten Mädchen mit den Ältesten zusammen. Sie alle waren hoch erfreut darüber, dass sie frei geworden waren, und lobten Gott für dieses Wunder. Danach beteten sie gemeinsam für die Heilung der vier Mädchen im Krankenhaus.

Bill machte sich sofort auf zum Krankenhaus. Er freute sich sehr darauf, die vier Mädchen zu besuchen, weil er ganz darauf vertraute, dass auch sie geheilt

worden waren. Freudig ging er durch die Tür in den Bereich, wo die Mädchen sich aufhielten, und traf dort einen der Ärzte, die die Meinung vertreten hatten, dass es sich bei dem Problem um ein psychisches handle. Bill sagte dem Arzt, dass die Mädchen im Gästehaus durchs Gebet geheilt worden waren und die Mädchen im Krankenhaus seiner Meinung nach ebenfalls geheilt worden seien. Der Arzt wurde ärgerlich und schalt Bill, dass er sich nicht an die Regeln hielte und wieder den Teufel erwähnt hatte. Als Bill dann zu den Mädchen kam, saßen sie am Ende ihrer Betten, lachten und sprachen miteinander. Als sie Bill sahen, sprangen sie von ihrem Bett herunter und liefen zu ihm in die Halle. Sie warfen ihre Arme um ihn und bestätigten mit Freuden, dass sie geheilt worden seien.

Die Ärzte waren angesichts der Behauptung, dass die Mädchen geheilt waren, skeptisch und wollten sie unter ihrer Aufsicht behalten, bis sie von ihrer Heilung überzeugt wären. Es dauerte drei Tage, bis sie bereit waren, sie zu entlassen. Am vierten Tag ließ der Chefarzt der Psychiatrie die Schulangestellten und die acht Mädchen zu einer Zusammenkunft in sein Büro kommen, bevor er die Mädchen entließ. Er gab den Mädchen wie den Angestellten einige sehr gute Ratschläge. Als er fertig war, bat er Bill, kurz zurückzubleiben. Dann sagte er: „Bill, wir sagten dir, dass es in diesem Fall nicht um eine Dämonenbesessenheit ginge. Wir hielten die Angelegenheit für ein ernstes medizinisches Problem von größerem Ausmaß, als wir je eines in dieser Form gesehen hatten; aber jetzt weiß ich, dass du Recht hattest und dass dies in der Tat ein Fall von Dämonenbesessenheit war. Ich halte alle Mädchen für geheilt und entlasse sie heute. Du kannst sie wieder mit zur Schule nehmen. Wenn etwas vorfällt, weißt du besser als wir, was zu tun ist.“

---

*Bill Dull berichtete diese Erfahrung in seiner Predigt in der Gemeinde Feldkirchen-Westerham/Oberbayern am 28. 8. 2011.*

*Gott schenkte erst dann die Heilung, als Bill seine völlige Hilflosigkeit erkannte und bekannte. Wird Gott unsere Anliegen auch erst dann regeln, wenn wir unser Vertrauen völlig auf ihn setzen?*

*Bill Dull ist Gründer und Leiter des Missionswerks Living Springs in Indien (Waisenhäuser und Missionsschulen).*

*Der Förderkreis Usbekistan-Indien der Gemeinde Bad Aibling unterstützt dieses Missionswerk (siehe Missionsprojekte).*

## Jesus-Revolution in arabischen Ländern

In diesen Tagen beherrschen die politischen Revolutionen in den arabischen Ländern die Schlagzeilen. Eine andere „Revolution“ kommt in den Medien kaum vor. Verschiedene Berichte weisen darauf hin, dass genau in diesen Ländern, wie auch weltweit, immer mehr M. zum christlichen Glauben finden. Obwohl sich im Nahen und Mittleren Osten radikale i. Strömungen ausbreiten, wächst in immer mehr Ländern auch die Zahl von M., die Christen werden. In allen 18 arabischen Ländern gebe es inzwischen christliche Gemeinden. Die meisten seien in den vergangenen 25 Jahren entstanden. Laut «ZeeNews» konvertieren weltweit jährlich etwa sechs Millionen M. zum Christentum. Das bestätigt auch Nizar Shaheen von «Light for the Nations», einem christlichen Fernsehprogramm. Er berichtet beispielsweise: «Überall in der ganzen arabischen Welt nehmen Menschen Jesus an.» Pater Zakaria Henin, ein koptischer Priester aus Ägypten, stimmt dem zu: «Was heute in der m. Welt geschieht, hat es noch nie zuvor gegeben: Viele M. aus allen Schichten – Junge und Alte, Gebildete und Ungebildete, Männer und Frauen, selbst Extremisten – nehmen Jesus Christus als Erlöser an.» M., die Jesus annehmen, erfahren zwar Verfolgung, Diskriminierung oder Tod. Trotz der Gefahren folgen die Bekehrten ihrem neuen Glauben und führen andere zu Jesus Christus.

*3EM-Missionsbrief Nr. 39 von A. Z.*



# Gemeinde als Gemeinschaftszentrum

Die 40 Glieder der Gemeinde Reinach hatten eine Vision: Ihr Gemeindehaus sollte während der Woche als Familien- und Gemeinschaftszentrum genutzt werden. Da die Gemeinde in den letzten Jahren stetig gewachsen war, musste ein neues Gebäude gebaut werden, welches nach viel Gebet, Gottes Unterstützung und unermüdlichem Einsatz der Gemeindeglieder im Januar 2012 eingeweiht wurde. Um das Gemeindezentrum auch während der Woche mit Leben zu füllen, wurde die Gemeinde von zwei HisHands-Mitarbeiterinnen unterstützt. Gott stellte Mittel und Menschen bereit, damit das Projekt „Familien- und Gemeinschaftszentrum Reinach“ (FGZ) starten konnte.

Das Motto „Gemeinde wie eine Familie - die Familie wie eine Gemeinde“ war dem Team in den ersten Monaten wegweisend. Wir, das HisHands Team, bestehend aus den beiden HisHands Mitarbeitern Amanda Nyffeler und Steffi Binus, dem Prediger Arnold Zwahlen und der Mentorin Daniela Helfenstein versuchten möglichst viele Kontakte zu öffentlichen Stellen und anderen Denominationen in der Region zu knüpfen, um ihnen von unseren Ideen zu erzählen und den Austausch zu suchen. Dabei stießen wir auf große Offenheit.

Das Ziel des Familien- und Gemeinschaftszentrums ist es, die vorhandenen sozialen Einrichtungen zu ergänzen und der Region dadurch zum Segen zu werden. Seit Mai 2012 hat das Zentrum jeden Donnerstagnachmittag und -abend für die Reinacher Bevölkerung geöffnet. Eine Krabbelgruppe als Treffpunkt für Mütter mit kleinen Kindern von 14.30 – 16.30 Uhr wurde ins Leben gerufen. Jeweils um 18 Uhr findet ein offener Treffpunkt (**FGZ-Treff**) statt, der mit einem gemeinsamen leckeren Abendessen startet und hinterher von einem sozialen/geistlichen Programm abgerundet wird. Das Abendessen wird von Gemeindegliedern vor Ort im Familienzentrum gekocht und auf Spendenbasis unterhalten. Das anschließende Programm ist bunt gemischt und reicht von Workshops, Gesellschaftsspielen, gemeinsamem Musizieren bis hin zu Kultur- oder Themenabenden.

Die Krabbelgruppe sowie auch der FGZ-Treff haben mit wenigen Gästen begonnen. Es gab Zeiten, in denen wir uns sagten: „Bereits für einen Gast lohnt es sich!“ Doch Gott belohnte unsere Ausdauer und Geduld. In die **Krabbelgruppe** kommen mittlerweile bis zu 30 nichtadventistische Gäste (Mütter und Kinder). Mütter bringen ihre Freundinnen mit und sogar die Kinderärztin empfiehlt den Müttern unsere Gruppe. Auch der FGZ-Treff ist inzwischen mit 20-25 Teilnehmern pro Woche (davon durchschnittlich 6-12 Gäste) gut besucht.

Der vierteljährlich stattfindende **Marktstand** am Warenmarkt von Reinach ist immer wieder eine gute Plattform, um neue Leute für unsere Angebote einzuladen. Jedes Mal konnten wir erleben, dass uns doppelt so viele Gäste am Abend beim FGZ-Treff besuchten. Eine weitere schon seit zwei Jahren bestehende Aktivität der Gemeinde ist die „**Atempause**“ – ein monatlicher Treff am Sabbatnachmittag mit großem Kaffee- und Kuchenbuffet, zu welchem Freunde und Gäste eingeladen werden. Im Hintergrund spielen Gemeindeglieder Live-Musik (Klavier, Zitter etc.). Gesellschaftsspiele liegen auf den Tischen bereit. Auch dieser Treff hat etliche Stammgäste und genau wie der FGZ-Treff ist es ein idealer Ort, um Freunde oder Bekannte mitzubringen.

Es macht besonders viel Freude, dass Gott über diese sozialen Treffs, über die freundschaftlichen Gespräche das geistliche Interesse der Leute geweckt hat. So durften wir schon Mütter aus der Krabbelgruppe sowie auch bei der Atempause begrüßen, und Gäste vom FGZ Treff besuchen zum Teil sogar den Gottesdienst. Außerdem ergaben sich daraus zusätzlich neue Bibelstundenkontakte!

Seit September haben wir auch einen **Bibelintensivkurs** für Gemeindeglieder und Bibelbegeisterte ins Leben rufen. Dieser Kurs findet wöchentlich

am Dienstagabend statt und inspiriert die Teilnehmer, die Bibel mit Konkordanz zu erforschen und in altbekannten Versen wieder Neues für die Praxis zu entdecken.

Das Familienzentrum bietet auch **Seminare** an. Im November fand jeden Montag mit großem Erfolg ein Vergebungseminar unter der Leitung von Richi Altdorfer und Heidi Albisser statt. 18 Teilnehmer, davon 13 Gäste, nahmen daran teil. Die Gruppendynamik und die Atmosphäre waren extrem gut.

Die zahlreichen Bibelstunden sind für uns HisHands-Mitarbeiterinnen persönlich immer wieder eine Stärkung und auch eine Herausforderung. Besonders erfüllend ist es, die Entwicklung unserer Bibelstundenkontakte mitzuerleben. Gott hat Steffi und mich mit verschiedenen Stärken ausgestattet, dadurch ergänzten wir uns sehr gut und konnten uns gegenseitig ermutigen.

Die HisHands-Mitarbeiterinnen werden jeweils für ein Jahr angestellt. Die Zeit verfliegt sehr schnell. Als neue HisHands-Mitarbeiterin wird Kathari-



na Buchner das Team ab Februar verstärken. Zu zweit fällt die Arbeit leichter, darum sucht die Gemeinde Reinach wieder neue Interessenten. Diese können sich bei Arnold Zwahlen melden: arzwahlen@gmx.ch; 0041 78 75 29774 (nur deutschsprachig und aus dem EU-Raum).

*Amanda Nyffeler und Steffi Binus*

# „Schritte zur persönlichen Erweckung“ und „40 Tage“: Leserbriefe und Erfahrungen

Die folgenden Erfahrungen und Leserbriefe werden zur Ehre Gottes veröffentlicht. Jesus sagte: Ihr werdet meine Zeugen sein. Möge seine Gnade uns zu einer Erweckung und Reformation führen.

## Lebendige Fürbitte

Ich habe das Buch einfach mal durchgelesen. Nun, da ich die Andachten mit meiner Gebetspartnerin mache, erkenne ich, dass sie noch viel wertvoller sind, als ich damals gemeint habe. Ich bekam Antworten, wo ich allein nicht weiter kam. Ich danke Gott auch für meine Gebetspartnerin, die intensiv und lebendig mitmacht. Bereits von den ersten Seiten des Buches war ich beeindruckt. Wir sollen nicht nur für jemanden beten, sondern uns auch liebevoll um die Person kümmern. Das macht die Fürbitte lebendig. So habe ich Fürbitte zu meinem Bedauern noch nie gesehen. Lebendig gelebter Glaube! Ich bin überzeugt, dass die Fürbitte für den, der betet, genauso wichtig ist wie für den, für den gebetet wird. Ebenso überzeugte es mich bereits am Anfang, dass die Gemeinschaft in der **G e m e i n d e g e f ö r d e r t**

in mir“ gelesen, aber dieses Buch scheint mir das hilfreichste von allen zu sein. Ich glaube, dass durch dieses Buch das Gebetsleben gestärkt wird, dass die Gemeinschaft in der Gemeinde gefördert wird und dass es die Fürbitte lebendiger macht. Als nächstes werde ich die unter [www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) gefundene 40-Tage-Anleitung studieren, darüber beten und sie dort verbreiten, wo Gott mich beauftragt.

Zuerst las ich das Buch allein. Als ich dann aber die Andachten mit meiner Gebetspartnerin durchnahm, erkannte ich, dass sie weitaus wertvoller sind, als ich angenommen hatte. Im gegenseitigen Austausch konnte ich manches lernen, was ich vorher beim Lesen nicht entdeckt hatte. H.K.

## Gott ist am Wirken!

Ich las auf der Missionsbrief-Webseite die ersten drei Kapitel von „Schritte zur persönlichen Erweckung“ und druckte mir dann gleich alle Seiten aus. Ich wollte den ganzen Artikel studieren und mich noch mehr damit beschäftigen. Denn es ist gerade das, was ich persönlich brauche. Ich habe es nun schon dreimal durchgearbeitet und immer wieder neue Dinge entdeckt. Nun gehe ich wieder dran, um es noch besser zu verstehen und mit Gottes Hilfe im Alltag umzusetzen. Gott ist am Wirken! Ich bin überzeugt, dies wird etwas bewegen! Jedoch habe ich gemerkt, dass ich selber noch nicht bereit bin, das ganze Konzept der 40 Tage umzusetzen. Ich brauche noch mehr persönliche Vorbereitung und darum habe ich mir vorgenommen, diese Andachten zuerst mal für mich zu studieren und zu erfahren ... bevor ich es wirklich weitergeben kann. I.K.

## Nicht mehr sicher

Die Broschüre „Schritte zur persönlichen Erweckung“ hat mich außerordentlich berührt ... Das Kapitel über die zehn Jungfrauen, vor allem aber Römer 8,9b: „Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein“ hat mich nachdrücklich schockiert. Ich

war mir plötzlich nicht mehr sicher, ob ich den Heiligen Geist habe und ob er in mir wirkt, denn die entsprechenden „Früchte“ vermisse ich schmerzlich in meinem Leben. Heute am Sabbatnachmittag habe ich das Büchlein zu Ende gelesen und eine unendliche und abgrundtiefe Trauer übermannte mich. Dann las ich das Gebet auf Seite 64/65 und der innige Wunsch brach in mir hervor, dass ich den heiligen Geist empfangen und sich mein Herz verändert und Gott der Vater mich nach seinem Willen formt. ... Danke für das Büchlein und die Worte, welche mich so sehr berührt haben. A.P.

## Wirklich aufgerüttelt

Mir wird erst jetzt so richtig klar, wie wichtig es ist, um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist zu bitten. In dem 40-Tage-Buch ist diese Bitte ja fester Bestandteil des täglichen Gebets. Ich habe sonst nur ab und zu um den Heiligen Geist gebeten und bin dankbar für die erweiterte Erkenntnis. Auch ist mir bewusst geworden, dass die Gemeinschaft sehr wichtig ist. Das Büchlein „Schritte zur persönlichen Erweckung“ hat mich wirklich aufgerüttelt und mir gezeigt, wie stark und intensiv das Gebet durch die Inanspruchnahme von Gottes Verheißungen wird und wie wichtig es ist, mich jeden Tag neu meinem Heiland zu übergeben. B.W.

## Erstaunliche Erfahrungen

Wir machen mit der Broschüre „Schritte zur persönlichen Erweckung“ erstaunliche Erfahrungen. Viele Geschwister beten täglich das vorgeschlagene Gebet (S. 64) zu zweit, ich selbst bete es seit fünf Monaten mit einer Freundin. Nicht nur im persönlichen Bereich geht es bei allen aufwärts. Es werden Dinge geklärt in den Heimen, den Beziehungen, den Ehen, im geistlichen Bereich, in der Gemeinde; aber nicht so, dass es Riesenkonflikte gibt, sondern es geschieht auf eine leise, selbstverständliche Art. Wir sind sehr verwundert und sehen darin Gottes Läuterungsprozesse, die das Leben auf eine gewisse Weise leichter machen, da wir Gottes Nähe



wird. Oh, ich hoffe, dass solche Gemeinschaften entstehen, wie in den letzten Kapiteln beschrieben wird. Ganz ehrlich gesagt, ich musste weinen, weil ich mich eigentlich schon so lange nach so einer Gemeinschaft sehnte. Es überzeugte mich, dass das Buch „Christus in mir“ fördert und uns von den eigenen Leistungen befreit. Ich habe einige Bücher über „Christus

mehr und mehr verspüren. Neulich sagte eine Schwester zu mir: „So hab ich mir immer vorgestellt, ein gutes, Gott wohlgefälliges Leben zu führen, aber da standen zu viele Schwierigkeiten dazwischen. Endlich wird mein Traum wahr. Und das ist erst der Anfang!“ Auch zwei Schwestern aus der Reformgemeinde beten seit Wochen täglich dieses Gebet, und sie erleben Erstaunliches. Es klären sich Dinge in ihrem Leben, von denen sie vorher gar nicht wussten, dass es da etwas zu klären gibt. E.S.

## IHN erkennen

Ich las vor einiger Zeit deinen Artikel über Erweckung im Missionsbrief. Dieses Thema beschäftigt mich bereits seit etwa drei Jahren. Nun habe ich gerade begonnen, „Schritte zur persönlichen Erweckung“ zu lesen. Ich kann dazu nur AMEN sagen! Es freut mich, dass ich in deinen Zeilen viele „meiner eigenen“ Gedanken wiederfinden konnte! Ich habe auch den Eindruck, dass wir in unseren Gemeinden haarscharf am Ziel vorbei laufen. Ich werde den Eindruck nicht los, dass wir Adventisten den Fokus für das Wesentliche verloren haben! Wie oft geht es darum, „was die Wahrheit ist“, „wie wir leben sollen“, oder „wie wichtig Prophetie ist“, und ich meine nicht, dass dies verkehrt ist. Doch wir übersehen, WARUM Gott uns diese Dinge gegeben hat! Hat die Wahrheit nicht die völlige Gemeinschaft mit Gott zum Ziel? Sollen uns diese Bereiche nicht vielmehr dazu verhelfen, dass wir Gott WIRKLICH kennen lernen? Ist das Ziel der Prophetie nicht, dass wir IHN in seiner Größe und Allmacht erkennen und wir begreifen, dass, wenn er die ganze Welt in seiner Hand hält und lenkt, er genauso unser Leben führen und gestalten kann?

Was ist das ewige Leben? Joh. 17,3: „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, ERKENNEN.“ Der Bräutigam im Gleichnis sagte zu den fünf törichtigen Jungfrauen einfach: „Ich kenne euch nicht!“ Das Ziel unseres Glaubens ist einfach, Gott zu erkennen, mit IHM Gemeinschaft zu haben, damit ER uns füllen kann, wie er damals den Tempel erfüllte (2. Chr 5,13.14). Und wenn er uns so durchflutet, unser ganzes Sein erfüllt, dann sind nicht mehr wir es, die leben, sondern Christus lebt in uns. (Autor der Redaktion bekannt)

## Aber Gott ist da!

Wir gehen durch eine sehr schwierige Zeit mit unserer Gemeinde, aber Gott ist da!

Wir motivierten die Gemeindeglieder, die Broschüre: „Schritte zur persönlichen Erweckung“ zu lesen. Am Sabbat hörten wir eine Predigt über das 40-Tage-Andachtsbuch und gaben auch den Geschwistern Raum, ihre Erfahrungen mit der Broschüre zu schildern. Am folgenden Sonntag begannen wir dann mit dem Studium des „40 Tage-Buchs“. Nach 20 Tagen ist ein Austausch mit Predigt und Potluck geplant. Wir erleben, dass viele Gemeindeglieder sehr motiviert sind. Wir haben den Wunsch, die schwierige Gemeindesituation zu überwinden und für den Heiligen Geist offen zu sein. Wir müssen zuerst einsehen, dass wir einen Mangel haben und dann kommt diese Sehnsucht, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden.

Bis zum folgenden Sabbat hatten fast alle Geschwister die Broschüre „Schritte zur persönlichen Erweckung“ von Helmut Haubeil gelesen. Manche sogar mehrmals! So berichteten acht Personen im Gottesdienst ihre Erfahrungen mit dieser Broschüre. Viele meinten, sie verspürten einen neuen Geist. Alle 40-Tage-Andachtsbücher wurden verteilt. Durch das Gebet füreinander entsteht viel Nähe zueinander. Ich bin so froh, dass sich etwas bewegt und bin sehr zuversichtlich. (Autor der Redaktion bekannt)

## Was mich bewegt

Begonnen hatte alles mit dem Seminar „Schritte zur persönlichen Erweckung“ mit Helmut Haubeil. Damals wuchs in mir die Sehnsucht, Gott im Alltag zu erleben. In meinem Jüngerschaftskreis hörte ich dann von einer 40-Tage-Gebets-und-Andachtszeit. Sofort war mir klar: Dieses Abenteuer wollte ich auch erleben. Tatsächlich wusste ich nicht, auf was ich mich da einließ. Den passenden Gebetspartner zu finden (das ist Teil dieses Programms), war nicht schwer. Eine Herausforderung bestand für mich jedoch darin, 40 Tage lang eine gemeinsame Zeit zu finden. Als Krankenschwester habe ich nämlich unregelmäßige Arbeitszeiten. Und darüber hatte ich nicht nachgedacht. Dennoch segnete Gott meine Entscheidung von Anfang an.

Fast sehnsüchtig wartete ich auf diese so kostbaren Minuten des Tages, in denen wir uns über das Thema aus-

tauschten und inständig um den Heiligen Geist baten. Wir stellten fest, dass die Gebete etwas in unserem Leben bewirkten. Und das konnten wir nicht für uns behalten. Bei jeder Gelegenheit fühlten wir uns gedrungen, davon zu berichten. Wichtig war mir, andere für die gleiche Erfahrung zu motivieren. Die Wirkung blieb nicht aus. So manches Gemeindeglied wurde von unserer Begeisterung angesteckt. Schnell bildeten sich neue Paare. Jede Woche freuten wir uns, wenn wir uns über das Erlebte austauschen konnten. Dieser „Virus“ hat auch viele unserer Jugendlichen angesteckt.

Zu schnell endeten die 40 Tage. Wir hatten uns schon so an diese gemeinsame Gebetszeit gewöhnt. Wir wollten und konnten nicht einfach aufhören. Mit dem Buch „Maranatha: Der Herr kommt“ von Ellen White führten wir unsere Andachtszeit fort. Und Gott ließ nicht lange auf sich warten. Er schenkte uns noch während der 40 Tage eine wunderbare Gebetserhörung. Jemand, für den wir in diesen Tagen besonders gebetet hatten, nahm nach langer Zeit wieder Kontakt zur Gemeinde auf. Die Freude war groß.

Die Menschen um mich herum wurden mir immer wichtiger. Mein Verlangen, anderen Menschen die Liebe Gottes näher zu bringen, wurde immer stärker. Das Leben in meiner Gemeinde veränderte sich. Viele von uns lernten sich gegenseitig besser kennen und verstehen. Viele nehmen teil am Leben des Anderen und sind füreinander da. Gemeinschaft hat für mich jetzt eine ganz andere Bedeutung.

Das Buch „40 Tage Gebets-und-Andachtszeit“ von Dennis Smith war mir eine große Hilfe. Es ist leichter als es zunächst scheint, einen Gebetspartner zu finden und Gott zu erleben. Die Menschen, die uns am Herzen liegen, werden es uns danken.



*Hildegard Welker, Gemeinde Crailsheim, ist Krankenschwester auf der Chirurgie. Aus BWGung, Mitteilungsblatt der Baden-Württ.Vereinigung, Nr.6/2012, Seite 30, mit Genehmigung*

# Gemeinden erleben Aufbruch

## Gemeinde Ludwigsburg

Zunächst studierten wir das 40-Tage-Buch gemeinsam als Ehepaar und erlebten großen persönlichen Gewinn und Segen in der gemeinsamen Gebetszeit. Danach organisierten wir zweimal pro Woche Gebetstreffen in der Gemeinde Ludwigsburg und lasen das Buch mit unseren Geschwistern. Wir erfuhren in diesen 40 Tagen ganz deutlich Gottes Segen und seine Führung und erlebten viele Wunder!

Gott erfrischte und erweckte uns als Gemeinde: Geschwister, die sich vorher nicht trauten, mit fremden Menschen ins Gespräch zu kommen, sprachen plötzlich von selbst Menschen an. Gott schweißte uns als Gemeinde durch das gemeinsame Gebet enger zusammen! Besondere Erfahrungen durften wir in der Fürbitte und Begleitung der fünf Personen machen, für die wir während der 40 Tage beteten. Gott hatte an diesen Menschen besonders gewirkt. Immer wieder tauchen Menschen von der Straße plötzlich am Sabbat im Gottesdienst auf. Eine Familie davon betreuen wir nun mit Bibelstunden. Sie hatten den Sabbat aus Videos im Internet und durch das Buch „Vom Schatten zum Licht“ kennengelernt und waren schon länger auf der Suche nach einer Gemeinde.

*Katja & Christian Schindler, Gemeinde Ludwigsburg (gekürzt)*

### „Gott schickt mich!“

Die tägliche Bitte um die Fülle des Geistes fand Erhörung. Gleich in der ersten Woche fühlte ich bei meiner Morgenandacht ganz deutlich, wie Gott mich dazu ermutigte, einer netten Frau, bei der ich eine Woche zuvor eine Mütze gekauft hatte, das Buch „Vom Schatten zum Licht“ zu bringen. So besuchte ich sie und sagte ihr, dass ich nichts kaufen, sondern etwas bringen wolle. Sie war sehr überrascht, nahm das Buch und las: „Die Geschichte der Hoffnung“. Da kamen ihr die Tränen und sie fragte, wie ich

gerade auf sie käme. Ich sagte ihr offen, dass es Gott war, der mich zu ihr schickte. Da meinte sie: „So habe ich doch einen Platz da oben.“ Sie erzählte mir so manches und ich durfte ihr Mut zusprechen. Ich bete nun regelmäßig für sie. Dem Herrn sei Ehre und Dank!

*Gudrun Schober, Gemeinde Ludwigsburg (gekürzt)*

### Nicht bereut

Das 40-Tage-Projekt war eine gesegnete Zeit! Nicht nur die gemeinsamen Gebetsstunden mit der Gemeinde, wo sich Jung und Alt näher kamen, um für das gleiche Anliegen zu beten, sondern vor allem die tägliche Gebetszeit mit meinem Gebetspartner. Es war eine große Herausforderung und brauchte viel eigenes Engagement, meinen Schichtdienst und den Tagesablauf meines Gebetspartners miteinander abzugleichen, um Zeit für das gemeinsame Gebet und den persönlichen Austausch zu finden! Ich habe es kein einziges Mal bereut und immer einen Segen davon getragen. Die 40 Tage sind zwar vorbei und so könnte schnell wieder alles einschlafen, aber mein Gebetspartner und ich werden uns weiterhin zum Gebet verabreden, um von diesem Segen zu profitieren!

*Benjamin Lachmann, Gemeinde Ludwigsburg (gekürzt)*

### Wunderbare Erfahrungen

Durch das Buch „40 Tage“ machten wir wunderbare Erfahrungen:

1. Persönliche Erweckung: Durch das gemeinsame Studieren und der Austausch des Gelesenen am Morgen wuchsen wir als Ehepaar geistlich zusammen. Durch das gemeinsame Gebet erfahren wir Gottes Handeln täglich – auch in den alltäglichen Dingen. Es ist überwältigend, wie wir gestärkt durch den Tag kommen.

2. Fürbitte: Da es so viele Menschen sind, die wir zu Jesus führen möchten, haben wir für jede Person ein Kärtchen angelegt. Jeden Morgen ziehen wir fünf davon und beten ganz

gezielt für diese Personen. Mit Gottes Hilfe wollen wir dies so weiterführen, und sind gespannt auf das, was Gott alles bewirken wird, denn er hat es verheißen.

*Christa und Kurt Reiner, Gemeinde Bietigheim-Bissingen (gekürzt)*

## Gemeinde Mannheim

Vom Hörensagen und auch aus dem Missionsbrief Nr. 36 kannten einige Glieder unserer Gemeinde dieses Buch von Dennis Smith. Die positiven Erfahrungsberichte aus aller Welt machten uns neugierig. Jetzt war dieses Buch endlich auch in deutscher Sprache erhältlich. Nachdem unser Gebetskreis von der Notwendigkeit überzeugt war, dass wir dieses Buch und die 40 Tage Vorbereitungszeit (auch im Hinblick auf unsere Herbstevangelisation) dringend brauchen, wurde zunächst beschlossen, dass wir als Gebetsgruppe das Buch durcharbeiten wollen.

Nachdem Olaf Schröer, unser Pastor, das 40-Tage-Konzept der Gemeinde nochmals empfohlen hatte, wurde die ganze Gemeinde eingeladen, bei dem 40-Tage-Programm mitzumachen.

Zum ersten Treffen kamen 16 Glaubensgeschwister. Wir verließen diese segensreiche Stunde mit dem Bewusstsein, dass Gott gegenwärtig war und freuten uns auf das nächste gemeinsame Treffen in einer Woche. Insgesamt nahmen etwa 30 Personen an den Mittwochstreffen teil. Nicht nur die jeweilige Tagesandacht wurde dabei besprochen, sondern es fand auch ein reger Gedankenaustausch statt und Erfahrungen zur Ermutigung und Freude wurden berichtet.

### Was während und nach den „40 Tagen“ geschah

C.: Das Buch war eine große Bereicherung für mein Glaubensleben. Es liegt große Macht im gemeinsamen, anhaltenden Gebet.

D.: Durch intensives Beten wirkte der Heilige Geist besonders an meinem Mann und führte ihn nach monatelangem Fernbleiben wieder in die Gemeinde. Unsere Gebete sind nicht umsonst. Gott kann Großes bewirken!

O.: Ein älterer Herr, Adventistenkind, kommt fast regelmäßig zum Gottesdienst und zu anderen Veranstaltungen in die Gemeinde. Er hat sich jetzt nach vielen Jahren für die Taufe entschlossen.

Während der 40 Tage offenbarte der Heilige Geist okkulte Belastungen bei einigen Personen. Abgabegebete wurden gesprochen und Befreiung erlangt.

M.: Meine beiden Bibelstundenkontakte haben den Sabbat angenommen.

D. und S. konnten unabhängig voneinander beim Hausarzt bzw. OP-Arzt und im Wartezimmer mutig ihren Glauben bezeugen. Der Hausarzt hatte Fragen und nahm zu einem späteren Zeitpunkt das Buch „Patriarchen und Propheten“ dankend entgegen.

K. konnte mit Gottes Hilfe eine sündhafte Neigung besiegen.

Durch anhaltendes Gebet durften wir erleben, dass vier Glaubensgeschwister, die etliche Zeit der Gemein-

Als Gebetskreis wollen wir verstärkt um den Heiligen Geist und um Erweckung für uns, unsere Gemeinde und die weltweite Adventfamilie beten. Wir sind sehr gespannt, was Gott noch weiterhin bewirken wird. Ihm sei Ehre, Lob und Dank.

*Kurt Ewald, Gemeinde Mannheim  
(gekürzt)*

## Gemeinde Stuttgart- Bad Cannstatt

Als ich eines Tages im Herbst 2012 nach Hause kam, überraschte mich meine Frau mit der Idee, das Buch „40 Tage“ von Dennis Smith mit unserer Gemeinde Stuttgart Bad-Cannstatt zu studieren. Sie hatte der Gemeinde das Buch bereits vorgestellt, woraufhin es fast alle Geschwister bestellten. Wir wollten am 1. Oktober beginnen und genau 40 Tage später, am 9. November, unsere Ernteevangelisation „Ausweg 2012“ beginnen. Das begeisterte mich. In der Vorbereitung auf eine Evangelisation ist nichts wichtiger als das Gebet.



de fernblieben, nun wieder kommen.

Zwei Gäste trafen öffentlich eine Taufentscheidung und einige Interessierte, die schon längere Zeit Taufunterricht bekommen, werden wohl auch bei der nächsten Taufe dabei sein. Das Wirken des Heiligen Geistes ist unübersehbar.

Die 40 Tage befähigten uns alle, mutiger Zeugnis zu geben und unseren Glauben im Alltag unerschrockener zu bekennen.

Und so starteten wir. Die Geschwister fanden sich mit Gebetspartnern zusammen und zweimal wöchentlich trafen wir uns zudem in der Gemeinde, um über die gelesenen Abschnitte zu sprechen und vor allem Erfahrungen und Gebetsanliegen auszutauschen. So mancher hat diese 40 Tage als einen Wendepunkt in seinem Leben erlebt. Nicht nur diese Gebetstreffen, sondern auch die Gottesdienste am Sabbat waren er-

füllt von Berichten über Gebetserfahrungen. Gott wirkte manches Wunder – die Kraft des Gebets zeigte sich.

Seit einigen Jahren erlebt unsere Gemeinde ein spürbares Wachstum – sowohl geistlich als auch zahlenmäßig. Schritt für Schritt führten wir besondere Gebetszeiten durch (Global Rain), Erweckungswochenenden, Ausbildung der Geschwister zum persönlichen Zeugnis und öffentliche Evangelisationen. 2009/10 entschloss sich die Gemeinde, für eine Verdoppelung der Anzahl der Geschwister (auf 70 Glieder) innerhalb von vier Jahren zu beten und zu arbeiten.

Und so begann die Evangelisation „Ausweg 2012“. Wir hatten vier Evangelisationsabende pro Woche, die wir im Internet übertrugen. Etwa acht bis zehn Gäste besuchten jeden Abend die Vorträge und 300 - 350 Personen verfolgten sie über das Internet. Gleich am ersten Abend brach der Server unter dem ungeahnten Ansturm an Zuschauern kurzzeitig zusammen.

Unter den vielen Zuschriften, die von der Wirkung des Heiligen Geistes berichteten, war ein Priester der Neuapostolischen Kirche aus Mecklenburg-Vorpommern, der am letzten Tag der Vortragsreihe seinen Austritt aus seiner Kirche erklärte und sich taufen lassen möchte. Ein jugendlicher Bahnangestellter aus Ostdeutschland, der bis vor kurzem mit Spiritismus zu tun hatte, fand zur Adventgemeinde und besucht sie nun regelmäßig. Er möchte eine Missionsschule besuchen. Die Zahl der direkten Taufentscheidungen aus dieser Vortragsreihe liegt zur Zeit bei zehn und kann noch zunehmen. Hinzu kommen etliche, die unseren Glauben kennengelernt haben und weiter studieren wollen. Wir leben in einer besonderen Zeit. Wenn wir treu zu unserer Botschaft stehen und Gottes Geist wirken lassen, indem wir uns ihm ganz und rückhaltslos übergeben, dann kann er uns, obwohl wir nur wenig Kraft haben mögen, benutzen, um sein Werk in Herrlichkeit abzuschließen.

Übrigens, unsere vier Jahre mit dem Ziel der Verdoppelung der Gliederzahl laufen Mitte 2013 ab. Zur Zeit zeigt unsere Gemeindegliederliste 69 Personen. Durch Gottes Führung rechnen wir im Frühjahr mit mehreren Taufen. Gott ist so gut, er gibt uns immer mehr, als wir erbeten!

*Christopher Kramp, Gemeinde Stuttgart – Bad Cannstatt (gekürzt)*

# Die zweite Meile

**E**in Christ in Südchina hatte auf halber Höhe eines Berghanges ein Reisfeld. Während der Trockenzeit benutzte er ein Tretrad, um Wasser aus dem Bewässerungsgraben auf sein Feld hinaufzupumpen. Unterhalb davon lagen die zwei Felder seines Nachbarn, und eines Nachts durchstach dieser den trennenden Erdwall und ließ das ganze Wasser auf seine Felder fließen. Als der Christ den Wall wieder flickte und neues Wasser heraufpumpete, machte der Nachbar wieder das gleiche, und so ging es drei- oder viermal. Darauf besprach sich der Christ mit den anderen Christen. „Ich habe versucht, geduldig zu sein und keine Vergeltung zu üben“, sagte er, „aber ist das richtig?“ Nachdem sie gemeinsam darüber gebetet hatten, meinte einer von ihnen: „Wenn wir bloß immer versuchen, das Richtige zu tun, sind wir sehr armseelige Christen. Wir müssen mehr tun als nur das, was recht ist.“ Am nächsten Morgen pumpte der Christ Wasser für die beiden unteren Felder und am Nachmittag für sein eigenes Feld. Der Nachbar war über diese Tat so erstaunt, dass er begann, nach dem Beweggrund zu forschen, bis schließlich auch er Christus fand.

Aus „Mach ein Fenster dran!“, Christliches Verlagshaus, Stuttgart 1982, Seite 234

**Und wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei. Matthäus 5,40**



# Dickhäuter im Dienst Gottes

**D**er Zwischenfall ereignete sich in einem Dorf im nördlichen Sambia, einem Ort, der schwer zu erreichen war mit ebensolchen Bewohnern. Die Dorfbewohner hatten beschlossen, dass Siebenten-Tags-Adventisten nicht willkommen wären. Die aber versuchten über Jahre diese besondere Dorfgemeinschaft irgendwie zu erreichen, aber ohne Erfolg. Jedoch, Gott sei gedankt für ihre Ausdauer und Entschlossenheit, beschlossen die Verantwortlichen den Missionspionier Seed Gabriel Chalwe dorthin zu senden. Seed, zusammen mit Frau und Kindern, zog hin, ohne jede Vorstellung, was sie erwarten würde.

Als der Pionier und seine Familie im Dorf ankamen, versuchten sie, eine Übernachtungsmöglichkeit zu finden, aber die Dorfbewohner wollten sie nicht aufnehmen. Also schiefen sie erst einmal unter freiem Himmel. Nach Tagen der Obdachlosigkeit hätten die meisten Menschen bereits aufgegeben, nicht aber Seed Gabriel Chalwe und seine Familie.

Die mitfühlende Grundeinstellung der Dorfbewohner siegte aber schließlich und sie beschlossen, dass es nicht nötig wäre, die Kinder solch einer unangenehmen Erfahrung auszusetzen. Sie erklärten ihnen aber klar und deutlich: „Die Tatsache, dass wir euch beherbergen bedeutet nicht, dass wir von Jesus hören möchten. Lasst uns mit der Bibel in Frieden.“

Bruder Seed, ein „Gebets-Kämpfer“, beschloss diese Herausforderung Gott vorzulegen. Der eröffnete ihm, zu den psychisch Kranken zu predigen. Im Dorf fand er elf Betroffene und betete für sie um Heilung. Gott belohnte seinen Glauben und heilte alle. Danach gab er ihnen Bibelunterricht und sie wurden bekehrt. Aber Gott war noch nicht fertig. Unter denen, die geheilt waren, befand sich der Häuptling des Dorfes und als er geheilt und dann bekehrt war, stiftete er Land für ein Kirchengebäude. Aber nicht allen gefiel das.

Die Neubekehrten fuhren fort, ihre Versammlungen auf diesem Stück Land abzuhalten, während die Streitigkeiten

andauerten, aber eines Tages geschah etwas Merkwürdiges. Eine Elefantenkuh und ihr Kalb beschlossen, gerade dieses Stück Land in Besitz zu nehmen. Wie man weiß, kann eine Elefantenkuh mit einem Kalb sehr gefährlich sein, da es ihr natürlicher Instinkt ist, ihr Kalb zu beschützen. Die Dorfbewohner gingen zu ihrem Häuptling und sagten ihm: „Siehst du, sogar die Tiere wissen, dass diese Leute schlecht sind, du musst sie fortschicken.“ Die Woche ging vorüber und als der Freitag kam, flüsterten die Dorfbewohner untereinander: „Jetzt wollen wir mal sehen, wo sie den Gottesdienst halten werden, da die Elefanten immer noch auf ihrem Land sind.“ Der Samstagmorgen kam, und - Wunder über Wunder - die Elefanten standen aus eigenem Antrieb auf, entfernten sich etwas und beobachteten,



wie die Gläubigen zum Gottesdienst erschienen. Die verstockten Dorfbewohner konnten es nicht fassen.

Die Gläubigen blieben den ganzen Tag beieinander und als die Sonne unter ging, packten sie ihre Habseligkeiten zusammen und verließen den Platz. Danach kehrte die Elefantenkuh mit ihrem Kalb wieder zu ihrem „ausersehenem“ Platz zurück. Die Elefanten gewährleisteten, dass das Land, das der Kirche geschenkt worden war, ihr erhalten blieb.

Gott sei Lob gibt es dort inzwischen 90 getaufte Glieder der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Einer der psychisch kranken Männer, die geheilt wurden, ist nun ein Diakon der Kirche. Entgegen dem Willen der Dorfgemeinschaft hatte Gottes Macht gesiegt.

Von der Website „Erweckung und Reformation“ der GK, [www.revivalandreformations.org/content\\_series/11/entries/10](http://www.revivalandreformations.org/content_series/11/entries/10)



## Josia-Student als Missionar in Tansania

**S**tefan Vogt wurde in Tansania (Ostafrika) als Sohn eines deutschen Arzt-Ehepaares geboren. Seine Ausbildung absolvierte er in Bamberg. Dort fand er auch Jesus und ließ sich in der Adventgemeinde taufen. Danach besuchte er die Josia Missionschule in Isny. Das motivierte ihn, in Tansania für Gott zu wirken. In seiner Heimatstadt Liwale versammelt sich seit 30 Jahren eine adventistische Gruppe. Vor fünf Jahren erwarben die Gemeindeglieder ein Grundstück und begannen mit dem Bau einer Gemeinde. Da aber der Gemeindeälteste starb, schlief die Sache wieder ein.

Als Stefan die Situation nach seiner Rückkehr nach Afrika kennenlernte, betete er drei Monate um zwei Missionspioniere. Diese sind dort inzwischen vollzeitlich tätig und Stefan kommt für ihren Unterhalt selbst auf. Nachdem seine beiden Mitarbeiter neun Monate gewirkt hatten, hielt Stefan eine vierzehntägige Vortragsreihe mit der Unterstützung von Studenten aus *Dar es Salaam*. Durch Gottes Gnade wurden neun Menschen getauft. Jetzt gibt es in dieser Stadt eine wachsende Gemeinde. Die Geschwister versammeln sich zum Gottesdienst unter Cashewnussbäumen. In der Regenzeit ist das aber kaum möglich. Die Gläubigen brauchen dringend ein Gemeindehaus. Etliche Menschen, die am Glauben interessiert sind, zögern ihre Entscheidung hinaus, sich der Gemeinde anzuschließen, weil die Gemeinde kein Haus hat. In der Zwischenzeit sind zwei weitere Männer getauft worden, die für die Mission brennen: Der Leiter der Elektrizitätsgesellschaft und der District Commissionair. Als der Tansania-Verband den Fortschritt sah, ließ man von einem Architekten eine Kapelle für 300 Personen entwerfen. In Liwale soll nun ein adventistisches Zentrum für ein größeres Einzugsgebiet entstehen. Die Gemeinde und der Verband haben auch einige finanzielle Mittel aufgebracht. Unsere Geschwister dort beten um weitere finanzielle Mittel, um die Hilfe von Baufachleuten und Bauhelfern und für das Wachstum der Gemeinde.

Weitere Informationen zu diesem Projekt: Wilfried Kynast, Gemeinde Schweinfurt, Wadenbrunner Str. 8, D-97509 Kolitzheim, Tel. 09385 902260 E-Mail: Wilfried.Kynast@t-online.de

Von Wilfried Kynast

## Quellen der Hoffnung aus Österreich

**T**ief im Dschungel Karnatakas, in den Wäldern rund um Yellapur und Haliyal, ca. 500 km südlich von Bombay, leben die Siddis, ein afroindischer Volksstamm. Ihre Vorfahren wurden vor Hunderten von Jahren als Sklaven von Afrika nach Indien verschleppt, um auf den Plantagen der Großgrundbesitzer zu



arbeiten. Heute noch führen die Siddis ein sklavenähnliches Dasein und leben in äußerst ärmlichen Verhältnissen.

Seit etwa neun Jahren arbeitet Marion Engels als Krankenschwester und medizinische Missionarin unter diesem Volksstamm und Gott segnete ihren Einsatz. Mittlerweile konnte eine eigene Schule für afroindische Kinder gebaut werden. Ca. 50 Frauen wurden in den vergangenen Jahren in Erste Hilfe ausgebildet und jährlich werden NEW-START-Kurse durchgeführt.

Im letzten Jahr hatten wir einen besonders gesegneten Einführungskurs. Acht afroindische Frauen lernten die natürlichen Heilmittel Gottes kennen und begannen mit der praktischen Anwendung in ihren Dörfern. Es war spannend zu beobachten, wie sie in den Hütten bald selber die Initiative ergriffen, Wasser aufsetzten und ihre Dampfwickel zubereiteten.

Usha (eine Gesundheitsmissionarin) erzählt: „Während ich die Frauen massiere und mit ihnen zuvor bete, öffnen sie mir ihr Herz. Der Großteil sind Hindus. Sie leben in ständiger Angst vor der Rache der Götter. Ich kann ihnen von unserem liebevollen Heiland erzählen. Dadurch sind meine Behandlungen nicht nur für ihr körperliches Wohl gut, sondern sie erhalten neue Perspektiven für ihr Leben.“

Auch in der Schule werden die Kinder von klein auf mit Gottes Wort und einem gesunden Lebensstil vertraut gemacht.

Das Ziel von „Spirits of Hope“ ist neben der Schule für die kleinen Kinder auch eine permanente Missionschule mit Gesundheitszentrum zu errichten, wo mit natürlichen Heilmitteln und -methoden den zahlreichen Krankheiten der Afroinder abgeholfen werden kann.

„Spirits of Hope“ arbeitet eng mit der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten Südindiens zusammen



und wird ausschließlich von Spenden- und Patenschaftsgeldern finanziert.

Marion und ihre Mutter Monika Pichler verbringen jährlich mehrere Wochen vor Ort und werden auf ihren Missionsreisen immer wieder von freiwilligen Helfern begleitet, die sich in der Gesundheitsarbeit, als Lehrer in der Schule oder in der Landwirtschaft einbringen.



Möge Gott schenken, dass noch viele afroindische Menschen durch dieses Projekt Heilung an Körper, Seele und Geist erfahren.

Marion Engels. Nähere Informationen zum Projekt *Spirits of Hope* unter: [www.spiritsofhope.eu](http://www.spiritsofhope.eu) oder per E-Mail: [info@spiritsofhope.eu](mailto:info@spiritsofhope.eu)

# Heilung von Körper und Seele

## Die Arche

„Es ging ein Sämann aus, zu säen ...“ ist eigentlich eine sehr treffende Beschreibung der Arbeit hier im Landhaus DIE ARCHE, Mecklenburger Seenplatte, im hohen Nordosten Deutschlands. Seit gut 20 Jahren ist unser Ruf die medizinische Missionsarbeit und es ist unser Vorrecht, jährlich vielen Menschen zu begegnen.



Die uns als Adventgemeinde anvertraute Gesundheitsbotschaft ist die Grundlage für alle Arbeit, die hier geschieht; seien es NEWSTART-Kuren und Seminare, (Basen)Fasten-Wander-Wochen, Kochkurse, Kindergesundheitswochen oder andere Angebote für Urlaubsgäste, die sich die ARCHE als Stützpunkt für ihre Erholung in der Mecklenburger Seenplatte ausgesucht haben. So vielfältig wie das ARCHE-Angebot sind auch die Menschen, die kommen, um es zu nutzen. Und so vielfältig auch die Möglichkeiten, die Gott hat, um Menschen zu erreichen. Wir sind dankbar dafür und es ist auch unser ständiges Gebetsanliegen, dass der Herr uns nutzen kann als seine „Säemänner“.

Am intensivsten ist unser Kontakt zu den Gästen der NEWSTART-Kur, die, wie alle anderen Gesundheitsseminare, vom hier angesiedelten, gemeinnützigen Verein „Leben Heilen Vorbeugen e.V.“ durchgeführt werden. Knapp drei Wochen Kurzeit, in denen sich in einem Menschenleben mit Gottes Hilfe so oft so viel bewegt. Wie ein Samenkorn auch erst im Dunkel der Erde, im Verborgenen, keimt, so findet während einer Kur viel im Herzen der Menschen statt,

das manchmal dann auch an die Oberfläche kommt: „Ich habe hier wieder been gelernt.“ „Die ARCHE war die Rettung für meine Tochter“ „Ich fühlte mich durch die Gebete, die vor den Behandlungen gesprochen wurden, getragen“ „Das war ein wirklicher NEW START für mich!“

Auch Gemeindeglieder erleben den Segen der Gesundheitsreform am eigenen Leibe: Als STA-Stammgast war sie mit 40 Einheiten Insulin und 8 Tabletten täglich zur NEWSTART-Kur im April/Mai 2012 angereist. Während dieser Kur wagte sie den Schritt und ist auf Rohkost umgestiegen - und blieb zuhause dabei. Jetzt, im Juli, das Ergebnis: Sie hat 11 kg Gewicht abgenommen, sie spritzt nur noch 6,5 IE Langzeitinsulin und nimmt nur noch eine halbe Blutdrucktablette. Sie ist superglücklich, bleibt vorerst bei der Rohkost mit ab und zu etwas Pellkartoffeln oder Brot und pflanzlichen Aufstrichen. Inzwischen ist ihr Mann ebenfalls begeistert von Rohkost. Der Erfolg motiviert. Ihr Diabetologe ist selber Diabetiker und total erstaunt, dass es solche Erfolge gibt. Er macht jetzt Werbung für die NEWSTART-Kur.

Eine Teilnehmerin aus einer der letzten NEWSTART-Kuren „Wege aus der Depression“ berichtet: „Ich habe in den 14 Tagen Kur sehr viel gelernt und kann dieses Wissen zu Hause sehr gut anwenden. Mit Hilfe der Kochschule und vielen wertvollen Vorträgen haben wir zu Hause unseren Ernährungsplan nach gesundheitsförderlichen Aspekten umgestellt. Ich bin jetzt seelisch und körperlich gestärkt. Ich fühle mich glücklicher, entspannter und zufriedener. Auch kann ich nachts jetzt besser durchschlafen. Es gelingt mir besser, wichtiges von unwichtigem zu unterscheiden. Ich freue mich auf jeden neuen Tag und bin dankbar für den vergangenen. Alle Vorträge während der Kur haben dazu beigetragen, von meiner negativen Denkweise der letzten 20 Jahre wegzukommen. Ich habe gelernt, die Bibel als große Hilfe anzunehmen und daraus Kraft zu schöpfen. Auch das hat mein Leben sehr bereichert.

Und so gibt es viele Erfahrungen. Gerade vor einer Woche spazierte ein Gast (Diabetiker) ins Arztzimmer zur Visite und erklärte, er sei ja sehr skeptisch ge-

wesen. Aber Skepsis war gestern, jetzt sei er überzeugt. Er hat selbst erlebt, dass NEWSTART funktioniert. Seine Frau, die ebenfalls mit dabei war, weinte beim Abschied. Die beiden hatten keine Ahnung gehabt, dass sie in der Arche ein christliches Kurprogramm erwartete. Unsere Gebete begleiten dieses liebe Ehepaar nach Hause. Möge der Herr das kleine Pflänzchen Vertrauen durch weitere segensreiche Erfahrungen wachsen lassen.

Es ist ein Segen, in dieser Arbeit zu stehen. Ein Segen, ein gläubiges Team zu haben, das in den wechselvollen Zeiten eines evangelistischen Projekts zusammensteht und zusammen betet. Der Same wird gestreut. So braucht die Arche Beter, die den Herrn der Ernte bitten, dass der Heilige Geist diese Saat bewässern möge, so dass sie Frucht bringt zum ewigen Leben.

*Kim Hanke*

## Kasachstan

### Newstart-Center im Aufbau

Wir sind dankbar, dass wir mit unserem Dienst in einem Gesundheitsraum in der Hauptstadt Almaty beginnen konnten und dass die Vereinigung unseren Dienst unterstützt. Wir konnten bereits fünf Newstartkuren durchführen. Glaubensgeschwister und Menschen aus der Bevölkerung fanden körperliche und geistliche Hilfe. Unser Dienst hat schon zu einer ersten Taufe geführt. Ein junger Mann kam mit seiner schwangeren Frau zu einer gesundheitlichen Beratung. Wir untersuchten beide, beteten mit ihnen und schenkten ihnen unser Buch „Glück fängt zu Hause an“. Sie lasen täglich gemeinsam darin. Wir luden sie zu uns zum Essen ein, machten Spaziergänge und unterhielten uns. Vier Monate nachdem das Baby geboren war, schenkten wir ihnen das Buch „Wie führe ich mein Kind“. Danach kam der Mann zum Gottesdienst und jetzt ist er unser Bruder.

Wir preisen Gott, dass er uns ständig neue Leute zur Beratung und zur Behandlung im Gesundheitsraum schickt.

Für die Newstartkuren haben wir bereits eine Warteliste. Wir verwenden dafür noch die Gebäude der Vereinigung, bis unser Gesundheitscenter in schöner landschaftlicher Lage fertig gestellt ist. Wir sind dankbar, dass uns dieses Anwesen vermacht wurde. Wir haben Bauhelfer aus den Gemeinden und einige Mittel mit dem Ausbau zu beginnen. Die Bedürfnisse sind groß. Aber unser Herr wird dafür sorgen.

Unsere Gebetsanliegen sind:

- für unseren Dienst hier im Gesundheitsraum in Almaty
- für den Aufbau von Gesundheitsräumen in anderen Städten
- für den Ausbau und die Mittel für das Newstartcenter.

*Dovlet und Svitlana*

## Sonn matt

### Hilfe in Not

Nach zwölf Tagen Krankenhausaufenthalt mit Antibiotikabehandlung und schlechten Eisenwerten bin ich auf Anraten meines Sohnes zur Sonnmatt gekommen. Mein schlimmes Bein (Wundrose) wurde durch diverse Wickel, Wechselbäder, Einreibungen, Bewegung, Sonnenlicht und eine gesunde Ernährung immer besser. Auch meine Eisenwerte haben sich verbessert. Ich fühle mich viel fitter. Heute darf ich mit einem fast gesunden Bein nach Hause fahren und danke für die liebevolle Betreuung. *C.B. Deutschland*

### Diabetes besiegt

Vor etwa vier Jahren wurde bei einer Routineuntersuchung Diabetes II bei mir festgestellt. Zwei Jahre später musste ich Tabletten nehmen. Anfangs nahm ich nur eine halbe Metfogamma, dann steigerte sich die Dosis bis auf zwei Tabletten am Tag. Meine Versuche, von dieser Dosis weg zu kommen, weil mein Magen rebellierte, waren erfolglos. Das mit dem Gewicht reduzieren klappte auch nicht wirklich. Gott hatte aber einen besonderen Weg mit mir. Bei einem Besuch auf der Sonnmatt (Bergpension & Gesundheitszentrum) wurde mir von Jenny und Remo das „Rund-um-Gesund-Programm“ vorgestellt und ich wusste, dass das mein Weg ist. Nach einer Woche Kurs nahm ich meine letzte Tablette. Auch hatte sich mein Wohlbefinden gebessert und auch meine Figur. Der veränderte Lebensstil erfordert viel Disziplin und Durchhaltevermögen. Ich

kann jedoch sagen, es lohnt sich. Bis zum heutigen Tag brauche ich keine Tablette mehr und die Kilos purzeln. Mit Gottes Hilfe und Remos Devise „eine verlorene Schlacht ist noch kein verlorener Krieg“ darf ich hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. *G.R. 73-jährig*

### Endlich frei von der Sucht

Nach zehnjährigem Konsum von Alkohol, Zigaretten und Marihuana habe ich eingesehen, dass mich diese Suchtmittel immer mehr nach unten ziehen. Ich kam zur Überzeugung, dass es an der Zeit war, ein neues Leben zu beginnen. Also, die ganze Lust am Kiffen und Rauchen habe ich noch nicht ganz überwunden. Ich habe aber gemerkt, dass das Leben auch ohne diese Suchtmittel Spaß machen kann. Jetzt habe ich auch gelernt, wie man gegen diese Lüste ankämpfen kann. Mich reut das viele Geld, das ich besser hätte nutzen können. Nach zwei Wochen ohne diese Suchtmittel bin ich bereits ein anderer Mensch geworden. Ihr habt mich ganz schön überrascht, wie stark sich meine Gesundheit in nur knapp zwei Wochen verbessert hat! Nun kann ich jedem nur weiterempfehlen, einen gesunden Lebensstil anzunehmen, es hat nur Vorteile. Gott möge die Sonnmatt segnen! *R. W. 26-jährig*

## Newstart Zentren

im deutschsprachigen Raum

### Die Arche

www.DieArche.de  
Mecklenburg-Vorpommern/Deutschland  
Tel.: +49 39924 7000

### Country Life Gesundheitszentrum Mattersdorferhof

Mattersdorf 10, A-9560 Feldkirchen  
Kärnten/Österreich  
Tel.: +43 4277 23 37

### Medical Missionary Training

Pension Sonnmatt, CH-9642 Ebnat-Kappel, St. Gallen, Schweiz  
www.bergpension.ch  
Tel.: +41 71 950 00 22

### Neues Lebensgefühl

Ein 12-Tages-Lebensstil-Programm auf Sonnmatt ist pure Lebensqualität und Lebensfreude. Die äußerst professionellen Anwendungen wie z.B. Massagen, Hydrotherapie, Begleitung bei Be-

wegung, vegetarische Kochkurse, dazu noch die verschiedenen Gesundheitsvorträge und nicht zuletzt die hervorragende, energiereiche, vegetarische und cholesterinfreie Ernährung haben mir zu einem wieder gewonnenen, neuen Lebensgefühl verholfen. Sogar als Nichtvegetarier konnte ich von diesen zwölf Tagen nur profitieren und ich nehme es zum Anlass, einige Änderungen in meinen Alltag einzuführen. Die fast göttliche Ruhe in einer fantastischen Bergwelt hat mir in nur wenigen Tagen meine alltäglichen Sorgen nicht vertrieben, aber sie auf einen weniger wichtigen Platz gewiesen. Ich kehre mit viel Wissen, wieder gefundener Energie und neuen Freunden nach Hause zurück. *W. N. Fürstentum Lichtenstein*

### Zigarette ade

Fast die Hälfte meines Lebens habe ich geraucht. Ich hatte schon einmal versucht aufzuhören, bin jedoch kläglich gescheitert. Als ich vom Raucherentwöhnungs-Programm auf der Sonnmatt hörte, schöpfte ich neue Hoffnung. Mit der Unterstützung dieses Programms habe ich es jedoch geschafft, rauchfrei zu werden. Die Dampfwickeltherapie hat mir geholfen, praktisch keine körperlichen Entzugserscheinungen in der Entgiftungsphase zu haben. Auch die tägliche Bewegung an der frischen Bergluft, das gesunde und schmackhafte Essen und die Gemeinschaft haben mir sehr gut getan. Die Beratungsgespräche und die Inputs waren hilfreich und gleichzeitig lehrreich. So konnte ich mich optimal auf meine Rückkehr in meinen Alltag vorbereiten. Nun bin ich seit 3 Monaten rauchfrei. Mit Gottes Hilfe werde ich es auch bleiben. Ich genieße mein Leben ohne Glimmstängel. *J.B. 34-jährig*

### Ruhe und Erholung

Erschöpft und überarbeitet kamen mein Mann und ich in der Sonnmatt an. Bereits nach wenigen Tagen hatten wir neue Kräfte getankt und fühlten uns wieder gestärkt! Sehr positiv überrascht waren wir von der vegetarischen Ernährung (ganz ohne tierische Produkte). Selbst mein Mann als gelernter Koch konnte viel Interessantes dazu lernen. Dank dem regelmäßigen und vollwertigen Essen sank mein Cholesterinwert in den normalen Bereich und ich habe in nur einer Woche ein Kilo abgenommen - obwohl ich nicht Diät hielt. Wir freuen uns bereits jetzt auf ein Wiederkommen und auf ein Wiedersehen. *Familie B.*

# Missionsprojekte

## ● X-Land\*

In K. (gefördert von den Gemeinden Lindau und Überlingen) wurden acht Geschwister von der Polizei ertappt, als sie einen Gottesdienst abhielten. Sie wurden vor Gericht gestellt und jede Person bekam eine Geldstrafe von umgerechnet 800 Euro. Da sie diesen Betrag nicht aufbringen können, wurden die Adventisten in diesem Land aufgerufen, für sie zu spenden. Sollte die gesammelte Summe nicht ausreichen, wird der Förderkreis für den fehlenden Betrag aufkommen.

In N. (gefördert von der Gemeinde Bad Aibling) wurde der Gemeindeleiter nun zum zweiten Mal von der Polizei ertappt, im Besitz von „ungesetzlichem Material“ (religiöse Literatur) zu sein. Da eine Gefängnisstrafe verhängt wird, wenn ein „Delikt“ ein zweites Mal begangenen wird, ist er in das Ausland geflohen.

Wer für unsere Geschwister in diesem Land Fürbitte leisten möchte, ist eingeladen, dies besonders morgens um 6.15 Uhr oder abends um 20.15 Uhr zu tun. Unsere Gebete sollen sich speziell auf den Textabschnitt in 2. Chron. 20,12.15 stützen: „Wir haben keine Kraft und wissen nicht, was wir tun sollen. Unsere Augen schauen auf den Herrn.“

„Gott, du kennst die große Not unserer Geschwister in X-Land. Wir bitten dich, sie zu beschützen und zu segnen. Da dein Wort sagt: 'Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel' danken wir dir, dass du uns aufgrund dieser Verheißung bereits erhört hast und wir danken dir im Voraus, dass unsere Geschwister die Erhörung zu deiner Zeit erleben werden. Auch für die Verantwortlichen dieses Landes und seine große Bevölkerung bitten wir um deinen Segen. Wir danken dir im Namen Jesu. (Weitere Infos über das Beten mit Verheißungen in „Schritte zur persönlichen Erweckung“, Kapitel 4.)

## ● Y-Land\*

(gefördert seit 1997)

In diesem Land, in dem es Christen nicht leicht haben, unterstützen wir

drei Gesundheitsräume. Im Juni 2012 wurde eine Frau getauft. Sie war zum Gesundheitsraum gekommen, wo man sie und ihren Sohn betreute. Der Sohn hatte eine Nervenkrankheit, die lange Zeit erfolglos behandelt worden war. Als man ihr anbot, für seine Heilung zu beten, stimmte sie zu. Nach einer Weile wurde ihr Sohn ganz gesund! Sie besuchten auch regelmäßig die Teestube. Ihnen gefielen die Gesundheitsvorträge und die geistlichen Themen. Begeistert kam die Frau zu den Sabbatgottesdiensten. Sie übergab ihr Leben Jesus und wollte getauft werden. Ihre Familie gehörte aber einer anderen Weltreligion an. Ein Satellitenprogramm über die Bergpredigt stärkte ihren Glauben. Man betete intensiv mit ihr und mit Gottes Hilfe konnte sie ihre Angst überwinden. Sie wurde dann im Juni 2012 getauft. Nun kommt auch ihre Schwe-

### Förderkreis Rumänien-Mission

Michael Schell, Leitung  
Immenkamp, D-24107 Quambek/  
Flemhude, Tel.: 04340-8799 + 8780  
Fax: 04340-9708  
E-Mail: michaelischell@gmx.de

Konto: Gem. d. S.T. Adventisten  
Förderkreis Rumänien-Mission  
Postbank Hamburg  
Ktnr.: 44 02 33 205  
BLZ: 200 100 20

ster zum Hauskreis und die Mitarbeiter beten, dass sie sich auch für Jesus entscheidet.

Unsere Mitarbeiterin betreut nicht nur kranke Menschen im Gesundheitsraum, sondern besucht sie auch in ihren Häusern und führt Kochkurse für Familien durch. Sie verteilt an die Anwesenden religiöse Bücher und kann ihnen auch von Jesus erzählen.

Im Jahr 2012 kamen etwa 60 Menschen in den Gesundheitsraum. Zum größten Teil sind es Einheimische. Vor jeder Behandlung wird mit den Menschen gebetet. Durch Fortschritte im gesundheitlichen Bereich erkennen die Besucher Gottes Segen.

In diesem Gesundheitsraum versammelt sich schon das zweite Jahr eine Kleingruppe von acht Menschen. Zurzeit bekommt ein junger Mann Taufunterricht. Seine Mutter wurde im Sommer getauft.

\* Die Namen der Staaten und der Autoren werden zum Schutz der dort lebenden Menschen nicht genannt

## ● Indien

### Living Springs Overseas Mission

(Zusammenarbeit seit etwa 2004)

#### Hazaribag

im Indischen Staat Jharkand (145.000 Einwohner)

Im Januar 2013 wurde eine Gesundheits-Expo durchgeführt. Man wollte Gäste für das neu eröffnete Gesundheitszentrum gewinnen. Zur Expo kamen insgesamt 1.000 Menschen. Viele von ihnen litten an einer oder mehreren Lebensstil-Erkrankungen. Von diesen meldeten sich 43 für einen Aufenthalt im Gesundheitszentrum an. Andere bekundeten die Absicht, später zur Kur zu kommen. Manuel Hanke, von der Arche in Zislow/Mecklenburg-Norddeutschland, war im Januar 2013 im Living Springs Zentrum und führte eine Weiterbildung für die Mitarbeiter des Gesundheitszentrums Hazaribag und Bokaro durch.

#### Bokaro

im Indischen Staat Jharkhand, (800.000 Einwohner)

Im April 2012 wurde in Bokaro eine viertägige Gesundheits-Expo durchgeführt. Es kamen über 600 Gäste. Viele litten an Herzkrankheiten, Diabetes, hohem Blutdruck und viele anderen Krankheiten, da sie oft die einfachsten Gesundheitsgrundsätze nicht kennen. Die Gäste erbat den Wiederholung solcher Gesundheits-Expos. Im Juni 2012 konnte ein Gesundheitszentrum eröffnet werden unter der Leitung des Missionspioniers Moses Lomga. Die Fortschritte sind sehr ermutigend. Die Besucher sind fast alle Hindu.

*Berendra Ramtel, Vizepräsident, von Springs of Joy, Einrichtung von Living Springs*

#### Tinsukia

im Indischen Staat Assam, (85.000 Einwohner)

Nun konnten das erste Mal assamesisch sprechende Pioniere in diese Stadt entsandt werden. Es ist ein verheirateter Bruder mit seiner Familie und ein junger Mann. Sie wollen die Menschen besonders über die Gesundheit erreichen.

## ● Rumänien

### Amnas

Wir danken Gott für seine Fürsorge, die er uns in unserer Arbeit im vergangenen Jahr geschenkt hat. Im November vergangenen Jahres wurde in Amnas eine Schulung für Laienmissionare von der Südsiebenbürgen Vereinigung durchgeführt. Zehn Tage lang wurden zwölf Brüder für ihren Dienst vorbereitet. Geschwister aus den umliegenden Ortschaften versorgten sie mit Essen. Im Zuge der Veranstaltung wurden 20 Nachbarorte mit dem Evangelium erreicht und Literatur im Werte von etwa 3500 € verkauft. Die Schulung betraf sowohl die Laienmissionare als auch die Buchevangelisten.

Gleich zu Beginn des Jahres 2012 kam eine etwas kleinere Gruppe von Buchevangelisten aus Bukarest, die in der Stadt Saliste in der Nähe von Amnas arbeiteten. Es wurde eine „fahrbare Bibliothek“ aufgestellt. Hier konnte sich die Bevölkerung Bücher ausleihen. Dadurch wurden Menschen erreicht, die sich die entsprechende Literatur nicht kaufen können.

Es boten auch zwei junge adventistische Zahnärzte ihre kostenlose Hilfe an. Dabei nutzte man die zahnärztliche Einrichtung, über die das Zentrum in Amnas verfügt. Es wurden während dieser Zeit etwa 50 mittellose Personen betreut.

Im Februar wurde ein Gesundheitsladen in Saliste eröffnet. Es werden dort etwa 1000 verschiedene Artikel angeboten. Das Sortiment umfasst neben Gesundheitskost auch medizinische Tees, Bio- Gemüse und Früchte aus eigener Produktion, Imkereiprodukte und Biokosmetika. Auch werden christliche Literatur und kostenlose Bibelfernkurse angeboten. Es besteht die Möglichkeit, in Nebenräumen eine Zahnarztpraxis zu eröffnen, leider fehlt uns dafür noch das Geld.

Neben den Gewächshäusern für Gemüse haben wir noch ein kleineres Gewächshaus errichtet, wo wir Blumen züchten wollen. Sie versprechen eine größere Rendite.

Wir eröffneten auch eine kleine Mosterei und hoffen bald, 3000 bis 4000 Liter Apfelsaft anzubieten. Leider können wir diesen Saft nicht im eigenen Laden verkaufen, da wir dafür noch nicht die Genehmigung der Gesundheitsbehörden haben.

Im Herbst stieß eine junge, fähige Schwester zu uns, die den Kindergarten betreut. Sie bietet auch in eigener Initiative Englischunterricht an, den mittlerweile 24 Schüler besuchen.

Der Einfluss, den wir auf das Dorf Amnas ausüben, macht sich immer mehr bemerkbar und wir sind Gott dankbar, dass er uns für diese Arbeit gebraucht.

Die Dürre des vergangenen Sommers macht uns sehr zu schaffen. Viele Brunnen im Dorfe versiegten – auch unserer. Für die kommende Saison brauchen wir für unsere Gewächshäuser dringend ausreichend Wasser. Um den Brunnen aber tiefer zu graben, fehlt uns das Geld.

Bitte betet für unsere Arbeit und die benötigten Mittel. Gott gebührt Dank und Ehre! Er wird uns auch weiter helfen.

*Michael Schell, Leiter Förderkreis Rumänien-Mission*

## ● Sambia

### Riverside Missionsfarm

(in Kontakt seit 2007)

#### 7 Missionsschulen gegründet

Vor vier Jahren wurden unter Gebet Pläne gelegt, kleine Laien-Missionsschulen zu gründen. Der Herr segnete dieses Vorhaben auf vielerlei Weise. Sechs der sieben neu gegründeten Schulen haben inzwischen vier Häuser. Die Studentenunterkunft hat acht Stockbetten, sodass 16 Schüler untergebracht werden können. Dazu kommen noch Unterrichtsräume, eine Kapelle und Lehrerwohnungen.

Jede Schule versucht, sich finanziell selbst zu erhalten mit dem Verkauf von Produkten aus dem eigenen Land- und Gartenbau. Einige Schulen sind aber noch nicht so weit. Ein Unterstützer kommt für die fehlenden Beträge auf. Alle Schulen bieten Kurz- und Langzeitausbildungen an. Evangelisation und Gesundheitsmission sind die Schwerpunkte. Eine Schule bietet eine landwirtschaftliche Ausbildung an, eine andere lehrt junge Menschen das Schneidern. Die meisten Langzeitausbildungen (bis zu einem halben Jahr) werden mit einer Evangelisation beendet.

*Meiring Pretorius*

#### Leben im Heiligen Geist

Im Januar 2013 fand in Riverside das zehntägige Jahrestreffen der Schulleiter und Missionspioniere statt, an dem 100 Personen teilnahmen. Der Hauptsprecher war Colin Hone, ein australischer Geschäftsmann und freier Mitarbeiter von Dennis Smith. Er stellte den Zuhörern

das „40-Tage-Programm“ vor. Worte können kaum ausdrücken, was die Bibelarbeiter aus Sambia, Burundi, Simbabwe und Malawi in diesen Tagen erlebten. Sie berichteten alle über Veränderungen in ihrem Leben und dass sie eine tiefere Beziehung zu Gott bekommen hätten. Sie könnten es kaum erwarten, diese Botschaft an ihre Familien, Gemeinden und Länder weiterzugeben. Sie sagten, dass das Leben im Heiligen Geist genau das wäre, was in ihrem Leben fehlte. Einige bekundeten die Absicht, das „40-Tage-Buch“ in ihre Sprachen zu

### Förderkreis

## Usbekistan, Indien

der Advent-Gemeinde Bad Aibling

Wir fördern durch Gottes Gnade und mit der Hilfe treuer Missionspartner: **Usbekistan, Turkmenistan u. Indien**

**Leitung:** Helmut Haubeil, Rosenheimerstr. 49, D-83043 Bad Aibling  
Tel.: 08061-4900-712

E-Mail: [h.haubeil@serviceline.net](mailto:h.haubeil@serviceline.net)

**Stellvertreter:** Klaus Reinprecht

**Schatzmeister:** Karsten Köhler  
Tel.: 08061-7226

**Weitere Mitglieder:** Frank Bögelsack, Amanda Nyfeller, Sabrina Krakolinig

### KONTO

**Freikirche der STA Deutschland  
Sparkasse Rosenheim - Bad Aibling**

Kto.Nr.: 5710

BLZ: 711 500 00

IBAN: DE39 7115 0000 0000 005710

SWIFT-BIC: BYLADEMIROS

Bitte keinen Zehnten senden!

Wer im Januar keine Spendenquittung erhielt, ist gebeten, seine Adresse zu senden.

übersetzen. Ein Bruder, Mitarbeiter bei Maranatha-Radio, möchte die Botschaft über den Rundfunk verbreiten.

Alle erhielten die Predigtunterlagen von Dennis Smith und ein „40-Tage-Buch“ in Englisch. Es besteht der Wunsch, das „40-Tage-Buch“ in Sambia zu drucken. Ein Buch würde einen US-Dollar kosten. Sie beten nun um die Mittel. Ein Bruder allein möchte 1.000 Exemplare für seine Gemeinden haben.

# Kindergeschichte: Gott heilt einen Jungen in Bangladesch

Initiative zur weltweiten Gründung von Laien-Missionsschulen (Medical Missionary Schools); entstanden 2004 aufgrund unserer Anregungen: K. Reinprecht und H. Haubeil sind Gründungsmitglieder.

LIGHT bildete unter Gottes Führung seit Bestehen 5.125 Personen aus. Im Jahr 2012 konnten die nationalen Landesgruppen ihren Dienst in Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft der STA erheblich ausdehnen. Dies betrifft Nigeria, Kenia, Uganda, Indonesien und die Philippinen. Im russischen Bereich hatte diese Entwicklung schon vor einigen Jahren eingesetzt durch LIGHT-Ukraine.

## LIGHT-Vietnam

Das Buch "40 Tage – Andachten und Gebete zur Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu" wurde inzwischen übersetzt. Außerdem wurden die 16 Gesundheitsposter (je zwei für ein Gesundheitsprinzip) in die Landessprache übertragen. Sie stehen nun für die Arbeit im ganzen Land zur Verfügung. Der Verbands-/Unionsausschuss möchte, dass das ganze LIGHT-Konzept einschließlich des „40-Tage-Programms“ dort unterrichtet wird. Ein Gesundheitsexperte wird sie daher im Sommer besuchen.

## LIGHT-Nigeria

Am 18. November 2012 schlossen elf Studenten den ersten LIGHT-Kurs ab. Acht von ihnen werden LIGHT-Vollzeitmitarbeiter. Die Ansprache hielt der Verbandsvorsteher in Anwesenheit von vier Vereinigungsvorstehern. Die leitenden Brüder dort legen großen Wert auf die gesundheitsmissionarische Ausbildung. LIGHT wurde von ihnen eingeladen, Kurse in Gemeinden und Einrichtungen durchzuführen. Außerdem führten LIGHT-Mitarbeiter drei Gesundheits-Expos durch. Sie wurden für 2013 eingeladen, in allen 24 Missionen von Nigeria Ein-Monats-Kurse durchzuführen. Wieweit es gelingt, hängt von der Verfügbarkeit von Lehrern ab. Es laufen Bemühungen, das LIGHT-Programm in den Unterricht der beiden adventistischen Universitäten in Nigeria einzugliedern. In Lagos ist für März ein Aufbaukurs für LIGHT-Lehrer vorgesehen, den Rodney Bowes vom LIGHT-Hauptbüro durchführen wird.

*Helmut Haubeil*

Der zehnjährige Yasiah beobachtete seine Mutter, wie sie den Fußboden sauber machte, Essen vorbereitete, Geschirr auf ihren Händen trug und zum Dorfbrunnen lief, um Wasser zu holen. Er wünschte sich so sehr, ihr dabei behilflich sein zu können wie die anderen Kinder auch, aber er konnte nicht. Er war von kleinauf gelähmt. „Mami, werde ich immer so behindert sein?“, fragte Yasiah.

„Ja, solange Gott in deinem Leben kein Wunder vollbringt“, antwortete seine Mutter. Er wusste, dass sie mit dieser Situation genauso unglücklich war wie er. „Aber jetzt musst du dich damit zufriedengeben, wie du bist.“ „Du hast gesagt, dass Gott für mich ein Wunder vollbringen könnte“, sagte Yasiah hoffnungsvoll. „Können wir einen Prediger bitten, dass er mit uns für ein Wunder Gottes betet?“ „Seitdem die Missionare unser Dorf verlassen haben, ist hier kein Prediger mehr, mit dem wir beten könnten“, meinte seine Mutter daraufhin.

Einige Tage später kam Yasias Vater vom Feld nach Hause und brachte eine gute Nachricht mit. Ein Prediger war im Nachbardorf zu Besuch, das nur 16 km entfernt war. Einige Männer gingen an diesem Tag dorthin und baten ihn, dass er auch unser Dorf besuchen möge. Sie sagten, dass er zur Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten gehöre, dass es aber ein lieber Mensch sei. Yasias Augen strahlten: „Wäre es möglich, dass der Prediger zu uns nach Hause kommen und beten könnte, damit ich gesund werde?“ Der Prediger besuchte tatsächlich Yasias Haus und betete für den Jungen. Dann sagte er zum Vater: „Nimm deinen Sohn in die Stadt, wo wir eine Versammlung haben werden. Wende dich dort an den Prediger und bitte ihn um ein Gebet für deinen Sohn.“ Der Vater und andere Männer vom Dorf brachten den Jungen zur Bushaltestelle, um ihn in die Stadt zu bringen. Dann suchten sie den adventistischen Prediger auf und baten ihn um ein Gebet für Yasiah. Die Prediger bereiteten eine spezielle Gebetszeit vor und baten um die Gesundheit für Yasiah. Nach dem Gebet sagte einer der Prediger zu Ya-

siah: „Glaube an die Kraft Jesu Christi und ich glaube, dass du gesund werden wirst!“ Yasiah war sehr glücklich. Er war sich sicher, dass Jesus ihn heilen und dass er wie die übrigen laufen können werde. „Wann wird das Wunder geschehen?“, fragte er seinen Vater auf dem Rückweg. „Wird das morgen sein?“ „Ich weiß nicht, mein Sohn“, antwortete sein Vater. „Wir müssen an Jesus Christus glauben. Er weiß das am besten.“

Am nächsten Morgen, als Yasiah wach wurde, versuchte er, sich auf die Beine zu stellen. Und es ging! Er konnte stehen! „Ja, Herr Jesus!“, dankte er, „ich glaube, dass du meine Beine geheilt hast.“

Yasiah stellte sich an diesem Tag mehrmals auf seine Beine. Er spürte, dass seine Beine an Kraft gewannen und so tat er seine ersten Schritte. „Papa, schau mal!“, rief er zu seinem Vater, als er abends vom Feld zurückkam. „Ich kann stehen und sogar laufen!“ und er führte es seinem Vater vor.

„Ja, Gott hat unsere Gebete erhört“, sagte der Vater. Bald konnte Yasiah seiner Mutter beim Wasserholen vom

Brunnen helfen und er konnte auch mit seinem Vater auf das Feld gehen, um ihm behilflich zu sein.

Als die Dorfbewohner sahen, wie Yasiah durch das Wunder geheilt worden war, baten sie, dass ein adventistischer Prediger in ihr Dorf kommen und eine Versammlung abhalten möge. Sie hun-

gerten nach Gottes Wort. Nun versammelt sich jeden Sabbat eine große Anzahl der Dorfbewohner. Unter ihnen fehlt auch nicht der glückliche und gesunde Yasiah mit seinen dankbaren Eltern.

Jesus sagte in Matthäus 7,7: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“ Schon bald werden sich die Tore des Neuen Jerusalems öffnen und es wird ein Siegeslied zur Ehre des Lammes erklingen, welches auf dem Thron sitzt.

*Milan Moskala, tschechische Originalquelle: www.znamenicasu.cz/zkusenost-uzdraveneho-chlapce-z-bangladesch/ Übersetzung: Sebastian Naumann*



# Andreasbriefe & Missionsflyer



Hefte 1-12

Hörbuch  
als MP3

- 1 Der Christliche Glaube auf dem Prüfstand<sup>1</sup>
- 2 Jesus von Nazareth<sup>1</sup>
- 3 Was ist das Hauptanliegen der Bibel?<sup>2</sup>
- 4 Die Wette des Pascal: Gibt es Gott? Gibt es keinen Gott?<sup>1</sup>
- 5 Sieg über Tabak und Alkohol<sup>1</sup>
- 6 Wie kann man wissen, was die Zukunft bringt?<sup>1</sup>
- 7 Vorbeugen oder Heilen?<sup>1</sup>
- 8 Prophezeiungen über Jesus Christus<sup>1</sup>
- 9 Prophezeiungen über vier Städte<sup>1</sup>
- 10 Jesus und der Sabbat<sup>2</sup>
- 11 Was sagte Jesus über Jerusalem, seine Wiederkunft und das Weltende?<sup>3</sup>
- 12 Vorzeichen der Wiederkunft<sup>3</sup>

[www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) – Andreasbriefe oder [www.stashop.de](http://www.stashop.de)

- Trailer: Überblick über die Andreasbriefe Video 5 Min. Sprecher H. Haubeil
- Alle zwölf Andreasbriefe als Print und Audio
- Andreasbrief-Info: Warum Schriftenmission? Wissenswertes - Einsatzmöglichkeiten

### Bezugsmöglichkeiten:

- Musterpäckchen mit je einem Heft der 12 Andreasbriefe
- 10er, 50er und 100er Päckchen von jeweils einem Thema
- Andreasbrief-Hörbuch als MP3-CD in Kartonstecktasche und Themenbooklet

### Preise für Päckchen

Musterpäckchen (je 1 Exemplar pro Thema)  
1 Päckchen = € 2,50  
Ab 10 Päckchen pro Ex. € 2,30  
Ab 50 Päckchen pro Ex. € 2,20

### Preis für Themenbestellung pro Ex. (Heft)

8-Seiter <sup>1</sup>	12-Seiter <sup>2</sup>	16-Seiter <sup>3</sup>
Ab 10 = € 0,20	ab 10 = € 0,25	ab 10 = € 0,35
Ab 50 = € 0,18	ab 50 = € 0,23	ab 50 = € 0,32
Ab 100 = € 0,15	ab 100 = € 0,20	ab 100 = € 0,30

Größere Mengen (ab 1.000 Ex. pro Thema)  
Preis auf Anfrage

### Preis für Andreasbrief-Hörbuch

als MP3 CD pro Stück  
1 Ex. = 3,00 ab 10 Ex. = € 1,50  
ab 5 Ex. = 2,00 ab 50 Ex. = € 1,00  
Größere Mengen auf Anfrage!

### Bestellung bei:

#### STA Shop / Wertvoll leben

Im Kiesel 3, D-73635 Rudersberg/Württemberg  
Fon: (0049) 71 83 / 42 88 18  
Fax: (0049) 71 83 / 42 88 19  
[info@stashop.de](mailto:info@stashop.de), [info@wertvollleben.com](mailto:info@wertvollleben.com)  
[www.stashop.de](http://www.stashop.de), [www.wertvollleben.com](http://www.wertvollleben.com)

# 40 TAGE

ANDACHTEN UND GEBETE  
ZUR VORBEREITUNG AUF  
DIE WIEDERKUNFT JESU



### Preise:

€ 12,80 | 10+ € 11,80 | 20+ € 10,80  
Preis Schweiz: 19,20 CHF  
192 Seiten; Paperback

### Zu beziehen bei:

#### ADVENTISTBOOKCENTER

Shop: [www.adventistbookcenter.at](http://www.adventistbookcenter.at)  
Email: [info@adventistbookcenter.at](mailto:info@adventistbookcenter.at)  
Tel.: 0043 - (0)676 9280012

#### TOP LIFE - WEGWEISER VERLAG

Shop: [www.toplife-center.com](http://www.toplife-center.com)  
Email: [info@wegweiser-verlag.at](mailto:info@wegweiser-verlag.at)  
Tel.: 0043 - (0)1-2294000

#### KONRAD PRINT & MEDIEN

Shop: [www.stashop.de](http://www.stashop.de)  
Email: [info@stashop.de](mailto:info@stashop.de)  
Tel.: 0049 (0)7183-428818

#### ADVENTVERLAG SCHWEIZ

Shop: [www.advent-verlag.ch](http://www.advent-verlag.ch)  
Email: [info@adventverlag.ch](mailto:info@adventverlag.ch)  
Tel.: 0041 - (0)33 654 1065

### Menschen in Gottes Hand

ehemalige 10er Serie und auch Einzelbände

Buchevangelist: Walter Pfeifer  
Tel. 06051-71458

# Gemeindewerbung & Mission leicht gemacht!

## > Schriftenmission

- > **Jesus kommt wieder!** 1 Flyer
- > **Perspektive Leben** 12 Flyer
- > **Mal darüber nachdenken** 12 Flyer
- > **Andreasbriefe** 12 Hefte

## > Prophetie-Vorträge



**NEU!** Weltuntergang und Armageddon  
Preis: 1 Set, 2 DVDs: 10,00 EUR  
Der Prophetie-Code *entschlüsselt*  
Preis: 1 Set, 2 DVDs: 10,00 EUR  
Prophetie neu entdecken  
Preis: 1 Set, 5 DVDs: 20,00 EUR

## > Vom Schatten zum Licht – Vorträge



**NEU!** **6 Vorträge auf DVD**  
- Die Verwässerung der Bibl. Wahrheit  
- Die Reformation: Die Welt steht Kopf  
- Die Reformation geht weiter  
- Das Geheimnis des Bösen  
- Hoffnung in der Endzeit  
- Der letzte Kampf  
Preis: 1 Set, 6 DVDs: 29,90 EUR

## > Das Geheimnis des 7. Tags – Vorträge



**NEU!** **3 Vorträge auf DVD**  
- Das Geheimnis des Sabbats und sein Ursprung  
- Die Veränderung des Sabbats in den Sonntag  
- Der Sabbat in der Geschichte und seine Bedeutung heute  
Preis: 1 Set, 3 DVDs: 14,90 EUR

## > Unsere Websites

**konrad print & medien**  
...kreative Lösungen für Ihre Werbung



Gemeindewerbung & Mission

**NEU!**

### STA Intern wird [www.stashop.de](http://www.stashop.de) Zugang jetzt ohne Passwort möglich!

Der neue STA-Shop für Adventisten mit Infos und Bestellmöglichkeiten rund um das Thema Gemeindewerbung und Mission. Beinhaltet Produkte von Wertvoll leben und zudem spezielle Medien für Adventisten.



[www.wertvollleben.com](http://www.wertvollleben.com)  
Medien-Onlineshop

Umfangreiches Medien-Angebot. Ein Shop, der auch Freunden empfohlen werden kann.



[www.perspektive-leben.info](http://www.perspektive-leben.info)

Umfangreiche Vortrags-Mediathek und Themen. Veranstaltungsübersicht und Download-Center.

### STA Shop / Wertvoll leben

Im Kiesel 3, D-73635 Rudersberg/Württemberg  
Fon: (0049) 71 83 / 42 88 18, Fax: (0049) 71 83 / 42 88 19  
[info@stashop.de](mailto:info@stashop.de), [info@wertvollleben.com](mailto:info@wertvollleben.com)  
[www.stashop.de](http://www.stashop.de), [www.wertvollleben.com](http://www.wertvollleben.com)

Die Abbildung rechts zeigt die erste Seite des Andreasbriefes Nummer zehn: Jesus und der Sabbat. Es ist der meistgelesene Andreasbrief. Er wird sowohl von Gemeindegliedern als auch von unseren nichtadventistischen Angehörigen und Freunden gerne angenommen und bringt jeden Aspekt des Themas mit Jesus in Verbindung.

Wer ist der Erfinder und Stifter des Sabbats? Wer war der Führer des Volkes Gottes während der Wüstenwanderung? Warum machte Christus den Sabbat zu einem Testgebot? Wer ist der Gesetzgeber, der den Sabbat in den Zehn Geboten verordnet hat? Welche Beziehung besteht zwischen Jesus Christus und dem Sabbat in Bezug auf unsere Erlösung? Welche Bedeutung gab Christus dem Sabbat durch die Propheten? Welches Vorbild gab Jesus bezüglich des Sabbats in seinem Erdenleben? Was haben die Jünger von ihrem Meister und Freund über den Sabbat gelernt? etc.

„Mir wurde gezeigt, dass wir im Bezug auf die kostenlose Weitergabe kleiner Schriften nicht unsere Pflicht tun. Es gibt noch immer viele aufrechte Menschen, die allein durch diesen Dienst dazu gebracht werden könnten, die Wahrheit anzunehmen. Kleine Schriften von vier, acht oder sechzehn Seiten Umfang können für wenig Geld hergestellt werden mit Mitteln, die von Gliedern geopfert würden, denen diese Sache am Herzen liegt.“ E.G.W. „Im Dienst für Christus“, S. 190



## Welche Beziehung besteht zwischen Jesus Christus und dem biblischen Sabbat?

*Lieber Andreas! \**

Oft werde ich gefragt: **Warum hältst du den Sabbat?** Meine Antwort ist ganz einfach: Ich halte den Sabbat, weil ich Jesus liebe. Er ist mein Herr und mein Erlöser, mein Freund und Vorbild.

Jesus sagte: „*Liebt ihr mich, so wendet ihr meine Gebote halten.*“ (Joh. 14,15, vgl. V.21.23.24 und 1. Joh. 2,3-6)

Ihm aus Liebe und Dankbarkeit zu gehorchen lässt meine Beziehung zu ihm inniger werden.

Jesus Christus ist das Zentrum des biblisch-christlichen Glaubens. ER lebt, ER regiert und ER kommt bald wieder. Er ist Schöpfer, Führer, König, Erlöser, Meister, Freund, Arzt, Hoherpriester, Gott und Herr. Unser gesamtter Glaube steht oder fällt mit IHM.

Erstaunlicherweise sind alle Seiten des Lebens und Dienstes Jesu eng mit dem Sabbat verwoben. Bitte gestatte mir, Deine Aufmerksamkeit auf den **Zusammenhang zwischen Jesus und dem Sabbat** zu lenken.

\* Der Name wurde frei gewählt.

### Wer ist der Erfinder und Stifter des Sabbats?

Das Neue Testament zeigt an sieben Stellen, dass Jesus Christus, der Schöpfer ist. (Joh. 1,1-3+14; Hebr. 1,1.2) In Kol. 1,15.16 steht: „*Es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.*“

Welche Beziehung besteht zwischen Jesus als Schöpfer und dem Sabbat?

Die Antwort gibt uns 1. Mose 2,2.3: „*Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und **rubte** am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.*“

„*Und Gott **segnete** den siebenten Tag und **heiligte** ihn, weil er an ihm rubte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.*“

## Warum Andreasbriefe?

Andreas führte seinen Bruder zu Jesus (Joh. 1,42). Die Andreasbriefe sollen helfen, Menschen zu Jesus zu führen. Warum sind sie in Briefform gehalten mit der Anrede „Andreas“? Werbefachleute betonen, dass Briefe gerne gelesen werden. Sie erlauben auch die Du-Anrede, so dass sich die Empfänger persönlich angesprochen fühlen. Es gibt zwölf verschiedene Andreasbriefe. Sechs davon behandeln Prophezeiungen. Von den anderen sechs hat jeder ein besonderes Thema. Auf der Webseite ist ein Trailer (fünfminütiger Kurzfilm), in dem ich die Andreasbriefe vorstelle. Jeder Brief hat einen Teil „Empfehlungen“. Da finden sich Hinweise auf wertvolle Literatur und Bibelfernkurse, damit sich die Leser weiter informieren können. *Helmut Haubeil*

## Einsatzmöglichkeiten

Man kann die Andreasbriefe ...

- einzeln oder als ganzes Set an Familienmitglieder und Bekannte weitergeben
- Briefen beifügen
- als E-Mail zum Lesen oder als mp3-Datei zum Hören versenden
- im Rahmen einer Bibelstunde vorlesen und/oder danach abgeben
- in einer Wohnsiedlung verteilen
- Seminareinladungen beifügen
- als kleines Geschenk übergeben
- in *eigenen* Praxen oder Geschäften auslegen
- als Vertiefung verwenden, wenn man jemand mit Hilfe der Broschüre „Ergreife das Leben“ zu Jesus führt (www.missionsbrief.de – Mission – Gewinne Einen – Arbeitshefte)

## Leserbrief

Ich verteile jetzt auch die Andreasbrief-Hörbuch-CD. Sie wird sehr gut angenommen. So habe ich nochmals eine Bestellung von 30 Stück aufgegeben.

Die Andreasbriefe helfen mir selbst, die Bibel besser zu verstehen. Da ich mich erst seit einem Jahr mit dem Wort Gottes beschäftige, bin ich umso dankbarer für jede Erkenntnis aus dem Wort Gottes.

Neulich erhielt ich einen Anruf von einem Freund, der gerade eine Andreasbrief-CD erhalten hatte und er erzählte mir, dass er vom Wort Gottes so berührt sei, dass er jetzt seine Lebensumstände ändern will. Er möchte auch am Sabbat die Gemeinde besuchen. Auch mein Mann hörte sich diese CD an und sagte: „Ich bin begeistert vom ersten bis zum letzten Brief.“ *Rita Aigner*